

Ungelogenpreise: die einpaltige Seite oder deren Raum auf einer Einpaltigen Broschüre 20 Pf., von anderwärts 25 Pf., monatliche Anzeigen 30 Pf. Im Restlicheren: die Seite aus Einpaltigen Broschüren 75 Pf., von anderw. 100 Pf. Nachst. nach aufsteigendem Tarif. Für Aufnahmen nach Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein Garantie übernommen. Bei unangemessener Darstellung der Inseratobjekten durch Klage, bei Forderungserlösen usw. wird der gewollte Rabatt bittend.

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frankenstein, Wambach u. d. a.

Verlagsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Berlin 519. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritsiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30, Berlin S. 29.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe M) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Schwamm-geister“ (Ausgabe N) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Altersinvaliditätsfall infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherungsbank versichert. Bei den Abonnenten der „Schwammgeister“ gilt jedoch die Versicherung nur für die Ausgabe M. Die Beiträge sind in 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungsbank anzuzeigen, der Verletzte hat bis innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in drähtliche Verbindung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Rührberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

26. Jahrgang.

Rundschau.

Die Revolution auf Haiti.
 Port-au-Prince, 26. Juli. Die Revo-
 lution breitete sich im Süden aus. Der
 Ort Jeremie erhob sich zugunsten des Ge-
 nerals Bouhard, des haitianischen Ge-
 sandten in Deutschland.

Diese sich hin- und herwälzenden Volksmassen sind eine neuere Entwicklung während des letzten Jahrzehnts, die in ihren Folgen jedoch keine wesentliche Herabminderung der dauernd sich niederlassenden Einwanderung mit sich bringt. Es ist ein natürlicher und gesunde Erscheinung, ein Wanderungs-Rundlauf, der sich nicht auf den nordamerikanischen Continent beschränkt; es ist zugleich ein Theil neuerer Geschichte aus der von alters her vor sich gehenden Völkerverteilung und Völkerverwanderung, die in der fernern Zukunft ein Zusammenschmelzen der Völker der Erde mit sich ziehen mag.

Der Brand von Stambul.
Nach einem offiziellen Bericht sind bei dem Fiesenbrand in Stambul 2224 Häuser, über 300 Kaufläden, 16 Moscheen, 2 Regierungsgebäude, 2 Bäder, 1 Kaufseum, 2 Derwischküchen und einige Schulen und Gendarmenwachthäuser niedergebrannt. Der Bericht stellt fest, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines inzwischen verhafteten Persers, namens Rehmet, entzündet ist. Bei dem Brande sind zwei gläubige Mohammedanerinnen aus Areta und ein Armenier umgekommen. Das jungtürkische Komitee stellte seine Klublöse zur Unterbringung der Obdachlosen zur Verfügung, die auf den Höfen der Moscheen und den freien Plätzen kampieren. Das Komitee vertheilte Lebensmittel. Die Regierung spendete 5000 Pfund für die Betroffenen. Die meisten türkischen Zeitungen eröffneten Substitutionslisten. — Der Zustand des Kriegsministeriums ist befriedigend. Die Stätte des Brandes, die sich unweit vom Goldenen Horn bis dicht an das Marmara-Meer ausdehnt, bietet einen schrecklichen Anblick. So wühlt das Auge reich, sieht man nur rauhende Trümmer. Die Obdachlosen, die 50 000 Personen übersteigen, lagern im Freien. Die riesenhafte Ansdchnung ist auf Wassermangel und ungenügende Organisation der Feuerwehren zurückzuführen. — Zu der Brandkatastrophe schreibt die „Nord-

Montenegro und die Malissoren.
Amlich wird in Cetinje erklärt: Die
Nachricht, daß der König von Monte-
n e g r o die Vertreter der Mächte ersucht habe

sich bei der Warte wegen Gewährung neuer Konzessionen auf die Massoren zu verweisen, sei absolut unrichtig und tendenziös. Im Gegenteil hielten sich die Massoren durch den ungleichen Kampf erschöpft und vollkommen zu Grunde gerichtet und hätten sie um Erleichterungen, die ihnen gestatteten, ehestens ihre Heimstätten aufzusuchen, was Montenegro aufrichtig wünsche und unterstütze.

Juristen und Kommunalverwaltung.

Die armen Juristen, die man einst als eine Art Halbgeister verehrte, sind jetzt überflüssig. Von allen Seiten ist man bemüht, ihnen ihr Fortkommen zu erschweren. Der bayerische Staat eröffnete den Reigen, indem er die „Dreierjuristen“ von der Richterlaufbahn ausschloß. Seitdem verschwand auch in anderen Staaten, insbesondere Preußen, das Problem, wie man den Zutritt zur Richterlaufbahn erschweren kann, nicht von der Tagesordnung. Doch damit nicht genug: Auch in den Kreisen der Rechtsanwälte beginnt sich eine Bewegung fühlbar zu machen, die auf eine Beschränkung des Zuganges hinausläuft. Die freie Advokatur, einst als gewaltiger Fortschritt begrüßt, ist heute ernstlich in Gefahr, daß die Frage überhaupt schon diskutiert wird, in wiefern ein bedeutendes Zeichen der Zeit. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß im Anwaltsstande heute große Missethäter befehlen, die dringend der Abhilfe bedürfen. Die Erwartung, daß sich die Zahl der Anwälte von selbst regulieren werde hat sich nicht erfüllt, wenigstens nicht in den Großstädten. Das Angebot ist hier vielfach so stark, daß viele Anwälte kaum ihre Bureaukosten herauszubekommen. Aber wie es heute steht, bei denen man höchstens mit einer zweiprozentigen Verzinsung des Anlagekapitals rechnen kann, so wird es auch immer Leute geben, die sich das Rechtsanwaltsamt gern etwas kosten lassen. Die Vorteile liegen auf anderem Gebiete: die gesellschaftliche Stellung lockt. Man braucht nur den Inferatentel gemisser Berliner Zeitungen durchzusehen, um zu erfahren, wie hoch ein Rechtsanwalt geschätzt wird. Der Kurszettel des Heiratsmarktes gibt darüber die genaueste ziffermäßige Auskunft. Unter diesen Umständen ist es immerhin begreiflich, wenn heute schon mancher Rechtsanwalt sein Heil nur noch von dem numerus clausus erwartet.

Wenn sich der Staat künftig nur noch die Bekkeren aussuchen will, der Rechtsanwaltsstand sich aber auch gegen weiteren Zugang wehrt, wohin dann mit den überflüssigen Juristen? Ein beträchtlicher Teil von ihnen ging bisher zur Kommunalverwaltung über, sei es nun, daß sie auch die zweite juristische Prüfung ablegten, sei es, daß sie sich nach dem Referendarexamen der Verwaltungsamtsbahn auswandten. Künftig soll nun den Juristen auch hier eine unliebsame Konkurrenz entstehen. In Düsseldorf soll eine Akademie für Kommunalverwaltung errichtet werden. Die Akademie bezweckt Ausbildung leitender Kommunalbeamten, also insbesondere künftiger Stadt- und Landbürgermeister auf der Grundlage hochschulmäßiger Unterweisung. Unliebsam kann die Gründung einer solchen Akademie allerdings nur für diejenigen Juristen sein, die sich erst nach Beendigung ihres Studiums entschließen, zur Kommunalverwaltung überzugehen. Für alle diejenigen dagegen, die sich bisher dem juristischen Studium nur zuwandten, um zur Kommunalverwaltung überzugehen, bedeutet die geplante Akademie einen großen Vorteil. Die kommunale Tätigkeit ist heute so vielfältig, daß an die Vorbildung eines künftigen Kommunalbeamten ganz andere Anforderungen gestellt werden müssen, als sie das juristische Studium bieten kann. Namentlich wie es heute betrieben wird. Gerade diejenigen Rechtsmaterien, die für kommunale Verwaltungsbeamte in erster Linie in Be-

tracht kommen, also insbesondere das Verwaltungsrecht und die verwandten Rechtsgebiete, werden auf unseren Universitäten höchst stiefmütterlich behandelt. Dafür müssen sich die angehenden Verwaltungsbeamten aus Rücksicht auf das Examen in intensiver Weise mit dem Privatrecht befassen, das für sie späterhin nur totes Wissen bedeutet.

Aber selbst wenn sich der angehende Kommunalbeamte auch gerade mit dem Verwaltungsrecht eingehend beschäftigt hat, so hat er damit für seinen künftigen Beruf doch nur recht wenig gewonnen. Was wichtiger für ihn ist, sind technische, finanzpolitische und kaufmännische Kenntnisse, damit er weiß, wie die mannigfachen kommunalen Betriebe technisch und kaufmännisch richtig geleitet werden müssen. Dazu sind natürlich keine eigentlichen Fachkenntnisse nötig, aber er muß soviel von diesen Dingen verstehen, um sich ein eigenes Urteil bilden zu können. Und dies gilt gerade für die Kommunalbeamten kleinerer Gemeinden in besonderem Maße; denn hier ist nicht die weitgehende Arbeitsleistung möglich wie in Großstädten, die Anforderungen, die an die Kommunalverwaltung gestellt werden, sind aber nicht minder mannigfaltig. Die Düsseldorfer Akademie könnte sich daher ein großes Verdienst um die Kommunen erwerben, wenn sie diese Lücke ausfüllte.

Neues aus aller Welt.

Der Kronprinz als Samariter. Als der Kronprinz gestern von Berlin nach Potsdam fuhr, begegnete er bei Wannsee einem Radfahrer, der mit seinem Rade gegen einen Baum gefahren war und dadurch eine schwere Kopfverletzung erlitten hatte. Der Kronprinz veranlaßte sofort die Ueberführung des Verunglückten in das nächste Haus und holte, nach Potsdam fahrend, einen Arzt aus dem hiesigen Krankenhaus. Er beauftragte diesen, sich mit seinem Auto an die Unfallstelle zu begeben, während er selbst in einer Droschke nach dem Marmorpalais fuhr. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte im Auto des Kronprinzen nach dem Krankenhaus Nowawes gebracht.

Eufmord. Die Schneiderin Magdalene Groth in Kiel wurde gestern nacht in ihrer Wohnung mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. In einem leichten Augenblick konnte sie noch erklären, daß sie in der Nacht von drei Männern überfallen worden sei. Man nimmt an, daß ein Eufmord an ihr verübt worden ist.

Handanfall. Gestern nacht erwachte im Ringbahnhof Wilmersdorf Friede den an der diensttunende Schalterbeamte in dem Augenblick, als ein Einbrecher im Begriff war, in den Schalterraum einzufallen. Der Beamte setzte sofort die Alarmglocke in Bewegung. Der Einbrecher flüchtete unter Zurücklassung seiner Stiefel nach dem Tempelhofer Felder zu. Die mit Polizeihunden ausgesommene Verfolgung war bisher ohne Erfolg.

Selbstmord aus Verzweiflung. Gestern nacht hat in Berlin auf dem Wege zwischen Schmiedisch und Giesendamm das etwa 24-jährige Fräulein G. aus Charlottenburg einen Selbstmord verübt. Die Unglückliche gab sich Spiritus über die Kleider und zündete sich dann an. Einige Spaziergänger, die die Unglückliche brennen sahen, eilten schnell herbei und erstickten die Flammen. Das Mädchen hatte bereits schwere Brandwunden erlitten. Es gab an, am Sonntag von Unbekannten überfallen worden zu sein und aus Verzweiflung darüber den Tod gesucht zu haben.

Die Hitze. Aus verschiedenen Orten Bayerns werden Todesfälle durch Diphtherie gemeldet. In Ansbach kann das Wasserwert das erforderliche Wasserquantum nicht mehr herbeischaffen. — Von einem in München nachts angekommenen Schweinetransport sind 60 Tiere infolge der Hitze verendet.

ternungen aber sich manch ein blinder Passagier einläßt, mögen einige Beispiele erläutern.

Ein junger Mensch troh vor Abgang des Zuges unter den mittelsten Personenzug, wo er sich festzuklammern verband. Jedoch schon auf der nächsten Station verließ der Unbekannte schweigend seinen bisherigen Aufenthalt — hatten die von der Gleisfotierung aufgeschlossenen scharfen Sinne ihm doch das Gesicht gar arg zerkratzt! — Ein anderer Held erkor sich einen Puffer des Schlußwagens zum Sitz seiner nächsten Spaziersfahrt. Aber halb erstickt von dem aufgewirbelten Staub und mit harten Verwundungen von dem grauenhaften Getöse des Zuges langte er nach zwei Stunden am Endziele an, wo ihn eine Lungenerkrankung für die nächsten Wochen ins Bett stellte.

Ein tolles Stück leistete sich ein Däne. Auf der Drehscheibe eines Schlafwagens, zwischen Wäse und Feder eingeklemmt, fanden ihn die Beamten nach 53 Stunden Fahrt mit dem Orientexpress „Konstantinopel-Berlin“. — Und zumindest ebenso toll trieb's ein Ungar, der die Lokomotive selbst als Verkehrswahlte: Die Öffnung von ihrer Stirnwand bis zum Maschinenraum diente ihm als Rupee, und er befand sich da begreiflicherweise während der ganzen Zeit in Lebensgefahr. — Doch zurück zu denjenigen „Schwarzfahrern“ (wie der technische Ausdruck für die Nichtzahler lautet), die ihre wertvolle Person an weniger heißen Plätzen dem suchenden Auge des Bahnbeamten zu entziehen trachten.

Da ist zunächst der Abort, den manche in ihrer Verzenselast auch noch abschließen, ein Mittel, das dann sicher zur Entdeckung führt. Andere wieder, die den Aufenthalt unter den Bänken aus „strategischen Rücksichten“ verschmähen, klettern auf die Dächer der Wagen, wo sie sich platt hinlegen. Sehr beliebt sind ferner die Möbelwagen ohne Umladung, ebenso die „Küchlerwagen“.

Potles.

Wiesbaden, 26. Juli.

Wiesbadens Straßen-Reg.

A. Der Umbau der Wilhelmstraße wird jetzt im Verlaufe der Arbeit für die meisten erst jene gewaltige Aufgabe, deren Größe von den Fachleuten schon vorher anerkannt wurde und deren Lösung in Fachkreisen mit Interesse verfolgt wird. Sicher ist auch, daß das städtische Straßenbauamt bei dieser bedeutenden Arbeit mancherlei Anregungen aus der Praxis empfangen dürfte, die künftigen ähnlichen Straßenumbauten in Wiesbaden zugute kommen werden. Denn im Stadtbild liegen noch eine Menge Straßen, deren Um- oder Neubau notwendig geworden ist, obwohl gerne anerkannt werden soll, daß das Straßenbauamt in den letzten Jahren eine rege Tätigkeit entfaltet und nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel recht Ersprießliches geleistet hat. Diese zielbewusste Führung zeigte sich auch in der Anlage neuer Straßen, wobei allerdings das veraltete und unzeitgemäße Ortsstatut und die Bauordnung bezüglich des Baues der Schwere vielfach hemmend im Wege stand oder wunderliche Zustände schuf, die bei Einzelheimischen und Fremden berechtigtes Kopfschütteln erregten. Es müssen nicht immer die großen Verkehrsstraßen sein, denen die wachsende Vorfürsorge vom Veste gedeiht; vielfach werden die kleineren Verbindungsstraßen erst recht als Stiefkinder behandelt, wie z. B. die Klagen der Anwohner der Mauritiusstraße seither ungehört verhallt sind. Es ist auch begreiflich, daß diese Klagen von dem überbetäubenden Lärm dort überhört und verschlungen werden. Die Mauritiusstraße, als Verbindungsstraße zwischen Schwalbacherstraße und Kirchgasse gedacht, hatte wohl früher für den Verkehr eine geringere Bedeutung. Aber seitdem sich durch die Anlage des Güterbahnhofes im Westen der Stadt überhaupt eine Verdrängung der Verkehrs-Zentren ergeben hat, wurde auch diese Straße mehr und mehr in den Verkehrsstrom einbezogen, der durch die Fleisch- und Dohmeierstraße nach dem Stadthinner und der Altstadt wälzt. So weist eine von den Anwohnern aufgestellte Statistik nach, daß in der Mauritiusstraße ein so lebhafter Fußverkehr herrscht, wie er den Hauptverkehrsstraßen kaum nachsteht. Da aber diese Straße in ihrer Anlage nicht zur Bewältigung eines so bedeutenden Verkehrsverkehrs vorausgesehen war, so zeigen sich die Missethäter in vermehrter Weise und zwar im Verkehr selbst und in der Belästigung der Anwohner. Verkehrshindernisse sind an der Tagesordnung; sie können bei vorrätigen Fahren und besserer Aussicht vermieden werden. Mehr und mehr steigern aber wird sich der Lärm. In der engen Straße findet der beim Fahren hervorgerufene Lärm eine günstige Resonanz an den nahegelegenen Häuserfronten. Es dürfte daher eine berechnete Forderung sein, daß in die Mauritiusstraße geräuschloses Pflaster eingelegt wird. Die Zahl der Geschäftsbauten hat sich dort erheblich vermehrt; in der Straße liegt eine der größten Wiesbadener Banken, ferner ein großes Vergnügungs-Etablissement etc., in deren Betrieb der unerträgliche Straßenlärm überaus lärmend wirkt. Dilemme einen Beispiel ließe sich noch eine ganze Reihe anführen. Gerade in der Weltstadt muß noch mehr als bisher die Antilärm-Bewegung beachtet werden, und ein erster Faktor in dieser Beziehung ist das Straßenbauamt.

Neben der Straßenbreite gibt es aber auch die Straßenhöhe zu beachten. Bei der Aufstellung von Bebauungsplänen für unbebaute Teile städtischer Gemarkungen und Entwürfen für die Regulierung bestehender Straßenzüge werden häufig die

Straßenbreiten viel zu schematisch festgelegt, ohne die herrschende oder zu erwartende Verkehrsdichtigkeit genügend zu berücksichtigen. Von der Gesamtfläche einer Stadt entfallen 20 bis 50 von Hundert auf Straßenflächen, so daß jede noch so geringe Vergrößerung der Breitenabmessungen der Straßen schon bei Projektierung, viel mehr aber bei nachträglicher Korrektur von Straßenzügen zur Frage größter finanzieller Tragweite wird.

Bezüglich der zu projektierenden Straßen ist zu beachten: 1. das für eine Wagenreihe erforderliche Breitenmaß; 2. den von einem Fußgänger eingenommenen Raum; 3. die Einteilung der Straßen einer Stadt nach Klassen, und zwar sowohl bezüglich des Verkehrs, zu deren Aufnahme sie bestimmt sind, wie der sonstigen Bedingungen, die sie zu erfüllen haben, und 4. eine Schätzung der bestehenden und künftigen Verkehrsdichte in den Straßen einer jeden Klasse, sowie die Ermittlung der zur Aufnahme dieses Verkehrs erforderlichen Straßenbreiten für Straßen und in Verbindung hiermit die Festlegung der Normalbreiten für Straßen der einzelnen Klassen.

Welche Breite eine Reihe hintereinander fahrender Fahrzeuge einnimmt, läßt sich mit ziemlicher Genauigkeit schätzen. Von einigen Fachleuten wird für eine Wagenreihe eine Breite von 2,75 Meter als erforderlich erachtet, während andere einen Streifen von 2,5 Meter für genügend halten. Letzteres Maß dürfte der Wirklichkeit am meisten entsprechen und wird auch bei der Bemessung der Fahrbahnbreiten von den meisten städtischen Bauverwaltungen angewendet. Wenn von den Anhängern des breiteren Maßes der Gesichtspunkt geltend gemacht wird, daß die heutigen Straßen von Automobilenbildern benutzt werden, deren Breitenabmessungen häufig größer werden und die einen entsprechend breiteren Streifen der Fahrbahn beanspruchen, so erscheint es deshalb doch nicht notwendig, die Straßen breiter als bisher anzulegen, da in den meisten Ländern der Erlaß von Verordnungen zu erwarten steht, in denen für die Breite der Straßenfahrzeuge eine Maximalgrenze festgelegt wird. Aus diesem Grunde dürfte es bei Bemessung der Fahrbahnbreite völlig genügen, für jede Wagenreihe einen Streifen von 2,5 Meter anzunehmen.

Bei der Anlage neuer Straßen wird es sich vielfach als notwendig erweisen, die Fahrbahn so breit zu machen, daß sie für Straßengleise genügend Raum bietet. In solchen Fällen empfiehlt es sich, einen 6 Meter breiten Streifen in Straßenmitte vorzulegen, der gegebenenfalls später für die Verlegung einer doppelgleisigen Straßenbahn Verwendung finden kann.

Amerikanische Bürgersteige haben gewöhnlich je 1/2 der Fahrdammbreite, seltener die Hälfte der Breite des Fahrdammes. In der Praxis bemerkt sich diejenige Straßeneinteilung, die 1/2 der Straßenbreite dem Fahrdamm, je 1/4 auf den Fußweg entfallen läßt. Bei einer 30 Meter breiten Hauptverkehrsstraße von 18 Meter Fahrdamm, 16 Meter Bürgersteigbreite, kann auf jedem der letzteren Platz für 10 Personenreihen, somit zur Aufnahme eines regen Fußgängerverkehrs genügende Breite gegeben sein. Einschränkung verfügbarer Bürgersteigflächen durch Einbauten irgendwelcher Art wird vermieden. In Wiesbaden wird durch die Vorgänge eine noch größere Breite erzielt; leider findet man zuviel neue Straßenzüge, bei denen auf die Vorgärten verzichtet wurde.

Die Einteilung der Straßen einer Stadt in Klassen (Verkehrsflächen oder sonstige) ergibt als wichtigste Bedingung die Normalbreiten für bestimmte Verkehrsdichte. Für eine Hauptverkehrsstraße von 33 Meter Straßenbreite rechnet man 21 Meter auf den Fahrdamm und 12 Meter auf beide Bürgersteige. Dabei ist Raum für eine zweigleisige Straßeneisenbahn (6 Meter) und für 6 neben-einanderfahrende Wagen, wobei die Breite eines Sties von einer Wagenreihe eingenom-

Blinde Passagiere.

Flanderei von Ludwig Segebarth.

Es ist häufig nachgewiesen worden, daß durchschnittlich jeder Eisenbahnzug durch die weniger dicht bevölkerten, ländlichen Gegenden der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen sogenannten „Blinden“, d. h. nicht zahlenden Passagier mit sich führt. Namentlich die Tramps, diese berückelteten „Gelegenheitsarbeiter“, verstehen es aus-geseiznet, hundert von Reisen mit dem Dampfzug zurückzulegen, ohne einen Penny dafür zu entrichten. Die Zugführer tragen allerdings meist einen Teil der Schuld daran, indem sie gutmütig ein Auge zu drücken, wenn an bekannten Stellen, wo der Zug vorfahrtsmäßig im langsamen Tempo dahinkrollt, ein Tramp auf- oder abspringt. — Daß mit diesen Vagabunden jedoch nicht zu spaßen ist, beweist ein Vorfall, der sich erst unlängst abspielte: Da belegten Vagabunden, zu Hunderten versammelt, einfach einen einlaufenden Güterzug mit Beschlag, und die Eisenbahnbeamten mußten, ob sie wollten oder nicht, den Befehlen der „Herren der Situation“ Folge leisten.

Aber auch auf den deutschen Bahnen fehlen die blinden Passagiere nicht. Trotz peinlicher Kontrolle der Reisenden und gewissenhafter Abkürzung der Züge gelingt es von Zeit zu Zeit einigen Gang-Schlauen doch, sich vor den Beamten zu verbergen und also bis zu dem gesteckten Ziele zu gelangen. Häufig sind das Bedürftige, die den Fahrpreis nicht aufbringen konnten; und sie bleiben zu behauern, auch wenn sie nicht noch obenein das „Pech“ haben und dabei erwischt werden. Weit weniger unser Mitgefühl verdienen die, die einer blöden Wette zufolge das Billett „sparen“ wollen und von dem Gericht dafür zu einer empfindlichen Geldbusse verdonnert werden. — Auf was für waghalsige (um nicht zu sagen verrückte) Un-

Wenn nämlich die Bahnwagen der Artisten mit der Eisenbahn befördert werden, müssen die Insassen für sich eigens noch Billetts lösen. Da gibt es aber unter den Gauflern unehrliche Individuen, die das Fahrgeld lieber in die eigene Tasche stecken: einen solchen Gefallen hörte man durch ein verächtliches Geräusch, das einem schlecht verhaltenen Riesen ähnelte, aus einem — Küchen-schrank auf.

Aber auch die Dampfergesellschaften wissen ein Lied von „unermesslichem Vollauf“ zu singen. Der Vorschrift gemäß enthalten die auf den Dampfern vorhandenen Rettungsboote eine Portion Schiffszwieback sowie einen Vorrat von Schokolade. Diesen Umständen wußte sich einst ein Pole zu Ruhe zu machen, der eines der hoch über Deck in den Davits hängenden Boote zum Freispiel aus-erfordern hatte. Der sinnige Burche, der aber dann doch gefunden wurde, erklärte naiv, daß er sich eigentlich recht wohl gefühlt habe, zumal ein wasserdichtes Segeltuch zum Schutz gegen den Regen vorhanden gewesen wäre. — Nicht so gut kam ein anderer Pole davon, der sich in einem verschärften Reife-ford hatte an Bord schmuggeln lassen. Schon bei der Verhaftung der Fracht erlitt er eine nicht unerhebliche Verletzung am Hinterkopf; und doch rettete dieser Umstand sein Leben. Auf das Wimmern des Polen hin öffneten die Arbeiter nämlich den Korb und sahen den fast Bewußtlosen aus Tageslicht; aber nur mit großer Mühe konnte ihm später begreiflich gemacht werden, daß er im Schiffsräum sicher erstickt, wenn nicht verhungert oder verdurkt wäre. Ein anderer Fall betraf einen südamerikanischen Mädchenhändler. Dieser Schurke verhehlte sich mit 11 jungen Mädchen zwischen dem Maschinenraum und den Wassertanks, also in einem drei Fuß hohen und zwei Fuß breiten länglichen Gang, in dem sie sämtlich der furchtbaren Glut des Kessels zum Opfer fielen. Obgleich der Verwesungsgeruch das ganze

Schiff erfüllte, kam doch niemand auf den Gedanken, an der vorerwähnten Stelle nach-zuforschen. Man dachte an tote Ratten und war entsetzt, als die wahre Ursache sich herausstellte.

Nun zu den „Rattenreihen“. Der Erfinder dieser epochemachenden Veranstaltung blieb Zeitung, Raumpate aus Paris und lebte als Damenstüber in Wien. Eines Tages, im Jahre 1890, hatte der gute Mann etwas Falsches ausgehakt, das er in Paris materiell zu verwerten gedachte. Da ihm aber das nötige Kleingeld für ein Personensbillett auf der Bahn fehlte, fachte er den verzweigten Plan, sich in einer frohge-sättigten Riste nach dem Seebabel schaffen zu lassen. Gedacht, getan. Die Bahnbeamten in dem Pariser Güterschuppen machten zu-nächst recht erstaunte Gesichter, als sie sich der ungewöhnlichen Fracht gegenübersahen, dann aber nahmen sie das tapfere Schneider-lein in Haft und machten ihm den Prozeß wegen Hinterziehung des Fahrgeldes. Das „Petit Journal“ jedoch erschien zuletzt als Retter, indem es für alle Kösten aufkam, wo-für Zeitung seine Verhältnisse während der etwas unbequemen Gefangenschaft ausführlich in den Spalten des Blattes schildern mußte. — Diese Veröffentlichung hatte insofern un-gedachte Folgen. „Was ein Schneider kann, kann ich auch“, dachte ein französischer Nicht-schneider und ging mit einigen Bekannten die Wette ein, unbemerkt in einer Riste von Montagne nach London zu gelangen. Einfach 10.000 Franken. Die Riste wurde mit Betteln bestückt, die die größte Sorgfalt in der Behandlung anempfahlen; der blinde Passagier versah sich mit Proviant — und los ging die Riste. Auf dem Dampfer im Kanal ereifte den Franzosen aber die rächende Nemesis. Das Schiff schrammte nämlich einen großen Seiler, worauf eine Panik unter den Passagieren ausbrach. Und da kriegte es auch der Pariser mit der Angst und vollführte in seiner Riste einen solchen

menen Strecken auf 2 1/2 Meter angenommen. Einen weniger lebhaften Verkehr aufweisende Verkehrsstraßen erhalten zweckmäßig eine Breite von 25,5 Meter, die so einzuteilen ist, daß der Fahrdamm 16 Meter und die beiderseitigen Fußwege je 4,5 Meter breit werden. Die Fahrbahn kann zwei Straßenbahnspuren und vier Wagenbahnen aufnehmen, während die beiden Fußwege für 16 Reihen Personen genügend Platz bieten. Für Nebenstraßen dürfte in der Regel eine Fahrbahnbreite von 7,5 Meter vollauf genügen. Die Bürgersteige sind je 3,5 Meter breit anzulegen, sobald sich die Gesamtbreite der Straßen zwischen den Baufluchten auf 14,7 Meter stellt.

Die hier angeführten Straßenbreiten stellen Durchschnittswerte dar und sollen lediglich als Beispiel dafür dienen, nach welchen Grundlagen die Bestimmung der Breiten städtischer Straßen am zweckmäßigsten zu erfolgen hat. Als Normalbreiten gelten folgende Werte: Hauptverkehrsstraßen 27-34 Meter, Verkehrsstraßen 18-27 Meter, Nebenstraßen 12-18 Meter.

Sehr oft wird man frühere Wohnstraßen später zu den Verkehrs- und Hauptverkehrsstraßen rechnen müssen. Da das Verkehrs- und Hauptverkehrsstraßen einer Stadt sich nach Lage der Eisenbahnen und der Industrie usw. sehr oft ändern kann, kommt die Entwicklung der Straßenzüge einer Stadt niemals zum Stillstand. Diese Tatsache hat sich in Wiesbaden zur Evidenz erwiesen beim Bau des neuen Bahnhofes und bei der Anlage des Güterbahnhofes im Westend. Vorgärten vor den Häusern oder besondere Streifen in der Mitte des Fahrdammes oder der Bordsteine können später für Fahrdamm oder Fußwege die Verbreiterung ermöglichen. Es sollte daher auch in dieser Richtung nicht an der nötigen Vorbeuge denken.

Wiesbadens Gasse. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Exzell. von Albedinsky-Petersburg (Kassauer Hof) — Graf von Barandoff-Moskau (Kassauer Hof) — Exzell. von Behr-Glogau (Taunus-Hotel) — General von Bertrab-Berlin (Prinz Nikolaus) — Konsul von Burren van Deyl-Rotterdam (Hof) — von Campe-Braunschweig (Hotel Bogel) — Kgl. Pr. Kammerjunker Herr von Dungen-Schloß Debrn (Radio-Eden-Hotel) — Oberleutnant von Edtredt-Bromberg (Möbier) — Exzell. von Goulart-Petersburg (Villa Stefanie) — Oberleutnant von Hesse-Berlin (Hotel Mehl) — von Labanowsky-Petersburg (Hotel Krug) — Bürgermeister der Raleingrauer-St. Croix (Zum Gahn) — von Revenfeld-Amsterdam (Hotel Bogel) — Kaufm. von Dösten-Brüssel (Altefah) — von Pflaumen-Röln (Hotel Krug) — von Rooren-Schooboven (Dank-Hotel) — Freifrau von Schertel (Meier) — Komtesse von Stanislawsky-Breslau (Quisilano) — Baronin von Strachwitz-Strahburg (Hof) — von Swietelsky-Warschau (Engländer Hof) — Major von Trondim-Dalle (Radio-Eden-Hotel) — von Wolinsky-Moskau (Hof).

Justizpersonalien. Dem Amtsgerichtsfreier Schwin in Höchst ist der Titel Rechnungsrat verliehen worden; die Amtsgerichtsassistenten Conrad-Wiesbaden, Schula-Idstein und Stein-Höchst erhielten den Titel Gerichtsfreier.

Zur letzten Ruhe. An der Beisetzung des verstorbenen Geheimen Regierungsrates Professor Breuer, welche gestern vormittags 10 Uhr auf dem alten Friedhof an der Platterstraße stattfand, nahmen teil: Polizeipräsident v. Schend, Stadtschulrat Müller, Kontre-Admiral Freiherr von Lyncker, mehrere Delegierte der hiesigen höheren Lehranstalten, sowie eine größere Anzahl ehemaliger Schüler. Als Geistlicher zelebrierte Stadtschulrat Gruber. Am Grabe sprach Direktor Professor Sacke. Schuldirektor Weis sprach im Namen des Wiesbadener Philologenvereins. Referendar W. Schlüter, ein ehemaliger Schüler, hielt eine Ansprache, womit der Trauerakt sein Ende erreicht hatte.

Verhaftet wurde gestern der jugendliche Hausdiener Friedrich G. aus Gangshausen. Er hatte in der letzten Zeit die in einer hiesigen Pension wohnenden Ausländerinnen be- stohlen. Der Gesamtverdienst der geklochten Geldes dürfte sich auf ca. 600 M. belaufen. Das Geld hatte der Dieb im Keller unter den Kohlen versteckt, wo es jedoch von der Kriminalpolizei gefunden wurde. Einen größeren Geldbetrag hatte er bereits an seinen Vater abgeliefert. Das vorgeschundene Geld wurde den Bestohlenen wieder ausgehändigt.

Unter Verdacht! Der Untersuchungsrichter vom hiesigen Landgericht erläßt eben folgende Bekanntmachung: Der Tagelöhner Hermann vom Holt von Hattersheim ist am nachmittags des 11. Juni 1911 von Hattersheim weggegangen, ohne wieder dorthin zurückzukehren. Am 15. Juni ist seine Leiche bei Eddersheim aus dem Main gefischt worden. Der Schloßergeselle Wilhelm Kringe, geboren am 17. Februar 1888 zu Laasphe, unbeschäftigt, wohnhaft in Ockfel, befindet sich in Untersuchungshaft, weil er verdächtig ist, den vom Holt ermordet zu haben. Kringe gesteht an, am 11. Juni 1911 mit dem vom Holt nachmittags auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. zufällig ankommengetroffen zu sein, den Nachmittags und Abend mit ihm gemeinsam in Frankfurt-Bodenheim verbracht zu haben und abends nach 10 Uhr wieder mit ihm auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt angekommen zu sein. Hier will er keinen Begleiter vom Holt im Gedächtnis verloren haben. Ein Zeuge hat Kringe in der Zeit zwischen 10.23 und 11.10 Uhr abends im Bahnhof Frankfurt gesehen und behauptet, daß derselbe erzählt habe, er habe noch eine Fahrkarte für seinen Begleiter gekauft. Kringe behauptet, er habe den vom Holt im Bahnhof nicht mehr aufgefunden können und sei deshalb mit dem Zuge 11.46 allein von Frankfurt abgefahren und 12.16 Uhr in Hattersheim eingetroffen. — Es ist von großer Wichtigkeit, festzustellen, ob diese Behauptungen von Kringe zutreffen. Ferner ist zu ermitteln, wohin sich der verstorbene vom Holt in der Nacht vom 11. zum 12. Juni vom Hauptbahnhof Frankfurt aus begibt hat und wie er in den Main gekommen ist. Der Strohhut und die Uhr des vom Holt sind bisher nicht aufgefunden worden. Es sind daher auch Nachforschungen darüber anzustellen, wo diese Gegenstände geblieben sind. Die Uhr ist bei dem Uhrmacher Karl Harber in Höchst, Hauptstraße, gekauft. Es ist eine Nickeluhr mit einem Drehknopf. Auf dem Deckel ist ein Pferd und ein neben diesem stehender Mann eingraviert. Die Kette ist eine geringwertige, von weißem Blech. An derselben befindet sich ein Anhänger aus Glas, unter dem mit bläulicher Schrift „1909“ steht. Ferner ist die Uhr davon zu erkennen, daß auf der Innenseite des Deckels der Rückseite ein kleines „L. H.“ steht. Das Monat und Jahr des Verkaufs angegeben ist. Die Uhr ist etwa Mitte September 1910 gekauft. Zeugen, die Kringe oder vom Holt am Abend des 11. Juni oder später gesehen haben oder andere zweckdienliche Angaben machen können, wollen sich sofort schriftlich beim Wiesbadener Landgericht, Zimmer Nr. 2, oder mündlich bei der Polizeibehörde ihrer Gemeinde melden. Besonders wichtig sind solche Zeugen, die den vom Holt am 11. Juni auf dem Hauptbahnhof Frankfurt oder später gesehen haben. Photographien der beiden Beteiligten sind auf den Bürgermeistern in Hattersheim, Ockfel, Eddersheim, Kistfel, Einblingen, Höchst, Nied. Griesheim, Zeilsheim, Kellertshausen und Hofheim i. L. ferner auf den Bahnhöfen zu sehen.

Kirchliche Waldkrippe. Die anlässlich der Waldkrippe Kerb am vergangenen Sonntag im „Bürgerhof“ abgehaltene Verlosung des Kerbschmells hatte zum Resultat, daß der Gewinn auf die Nummer 895 fiel. Bislang jedoch harret der Hammer immer noch der Abholung. Falls der Hammer nicht bis nächsten Sonntag abgeholt worden ist, fällt derselbe dem Kerbschmell zu. **Falsches Geld.** Es sind wieder falsche Einmarkstücke im Verkehr. Die Stücke sind leicht erkennbar, da sie aus sehr weichem Metall hergestellt sind und auch eine schwache Prägung zeigen, so daß das Münzzeichen vollständig unleserlich ist. Die Stücke tragen die Jahreszahl 1908. **Alle Fünftagepfennigstücke.** Die Kassaverwaltung der Kgl. Regierung hier teilt uns mit: „Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 18. Mai 1911 die Bestimmung getroffen, daß die bei den Reichs- und Landesbanken noch eingehenden Fünftagepfennig-

stücke zur künftigen Vermittlung des Personenvverkehrs zwischen bestimmten Städten herangezogen werden. Dann kommt vielleicht auch der Tag, wo der Leser in seiner Zeitung liest: „Heute wurde in 500 Meter Höhe ein „Blinder Passagier“ entdeckt und bei günstiger Gelegenheit als Ballast ausgeworfen.“

Allelei. Die reichsten Leute der Welt. Die märchenhaften Schätzerungen von dem Reichtum der amerikanischen Milliardäre können mit der Zeit den Eindruck erwecken, als ob die Kapitalanlagen der berühmten Dollarherrscher Amerikas die europäischen Vermögen hinter sich gelassen habe. Daß das Gegenteil der Fall ist, beweist J. S. Marquand im New York Magazine. Weder Carnegie noch Rockefeller, noch die übrigen Rockefeller, noch die Petroleumkönige, können mit dem Reichtum wetteifern, den das Haus Rothschild sein eigen nennt. Trotz der amerikanischen Milliardenvermögen sind die Rothschilds immer noch die reichste Familie der Welt, ja, ihr Vermögen beläuft sich auf rund acht Milliarden Mark, ist also viermal so groß als der Reichtum, den man Rockefeller zuschreibt, und zehnmal so groß wie das Vermögen der Familie Astor. Wenn man eine Veranschaulichung von vier Prozent annimmt, würde die Familie Rothschild eine Jahresrente von 320 Millionen Mark beziehen, aber diese Zahlen sind viel zu niedrig gegriffen, weil weit mehr der größten Teil des Kapitals arbeitet und eine viel höhere Verzinsung bringt. Keine andere millionenreiche Familie Europas kann auch nur entfernt einen Vergleich mit diesen Zahlen aufnehmen.

Das Befinden Scheinrat v. Thubis, des Generaldirektors der bayerischen Staatsbahnen, hat sich so verschlimmert, daß an den Gehirnanlagen eine Operation unternommen werden muß.

hände der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ durch Verschlagen der Einschnitten für den Umlauf unbrauchbar zu machen und dem Eingabler zurückzugeben sind.“

Familienstammbücher. Man schreibt uns aus dem Standesamt: Seit einigen Jahren werden bei den meisten Standesämtern, so auch in Wiesbaden, den Eheleuten entweder schon bei der Verheiratung oder auch anlässlich der Anmeldung von Geburtsfällen Familienstammbücher gegen eine verhältnismäßig geringe Gebühr ausgestellt. Diese Familienstammbücher sind sehr der allgemeinen Beachtung wert, denn sie bieten im Laufe der Zeit dem Inhaber mancherlei Erleichterungen im Verkehr mit Behörden aller Art, sofern es sich um Feststellungen handelt, wie richtige Schreibweise von Namen, Geburtsdaten, vollständige Vornamen der Angehörigen oder sonstiges, z. B. bei weiteren standesamtlichen Anmeldungen, Aufnahme der Kinder in der Schule und bei anderen Anlässen. Man kann mit Hilfe dieses Buches, das amtliche Eintragungen enthält, sich jederzeit leicht über seinen Familienstand ausweisen und braucht nicht erst lange um besondere gebührenpflichtige Stammbuchkunden sich zu bemühen, was namentlich dann von großem Wert sein kann, wenn gerade Eile nötig ist oder Kostenersparnis erwünscht ist. Solche Familienbücher werden aber von den Standesämtern auch noch nachträglich ausgestellt, selbst in den Fällen, wo Eheschließung und Geburtsfälle von Kindern schon mehrere Jahre zurückliegen und vielleicht schon in eine Zeit fallen, als es solche Bücher, die immerhin wesentlich neueren Datums sind als die Standesämter selbst, noch gar nicht gab. Die bezüglichen Anträge wird sicherlich stets entsprochen werden. Ein weiterer Vorzug der Stammbücher besteht darin, daß sie standesamtliche und kirchliche Beurteilungen vorteilhaft verbinden, denn sie werden auch von den Pfarrämtern mit amtlichen Bescheinigungen über Trauung und Taufe versehen. Somit bietet der Besitz eines solchen Stammbuches jeder Familie so wesentliche Annehmlichkeiten, aber nicht allein zu dem erwünschten Gebrauch bei Behörden, sondern auch zur eigenen sicheren und jederzeit möglichen Orientierung für jedes Familienglied selbst, daß dessen Anlage nicht genug empfohlen werden kann. Sie sind auch eines der kleinen, aber keinesfalls gering zu schätzenden Mittel, welche den Sinn für Familienangehörigkeit zu fördern geeignet erscheinen, zumal sie durch eigene Ergänzungen des Inhabers zu einer Familiengeschichte erweitert werden können und sogar Raum und Anregung zur Aufstellung eines auf die Vorfahren zurückgehenden Stammbaumes bieten.

Verloren oder gekohlen? Eine Dame von hier, welche gestern vormittags nach Langensulzbach fuhr, vermißte nach der Ankunft dort ihr Portemonnaie, das einen größeren Geldbetrag enthielt. Der Zug, welcher bereits in der Richtung nach Wiesbaden weitergefahren war, konnte erst auf der Retourfahrt abgeholt werden. Die Durchsuchung des Abteils blieb ohne Erfolg.

Durch Explosion einer Öllampe zog sich gestern nachmittags ein hier beschäftigter Inhabler zu schwere Brandwunden an Gesicht und an den Händen zu, daß er die Hilfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte, welche ihm einen Notverband anlegte und dem kranken Mann ins Krankenhaus zuführte.

Vorträge für Referendare. Wie alljährlich, so werden auch kommenden Winter wieder am Oberlandesgericht Frankfurt a. M. Vorträge für Referendare abgehalten werden. Den Antritt wird Oberlandesgerichtspräsident Spahn selbst am 5. Oktober d. J. eröffnen. Im ganzen sind 25 Vorträge in Aussicht genommen.

Sonderzug nach Bremen und Hamburg. Am 31. Juli wird ein Sonderzug ab Mainz 4.31 Uhr nachmittags gefahren, dessen Ankunft am 1. August in Bremen früh 3.32, in Hamburg 5.25 Uhr erfolgt. Der Sonderzug hat günstigen Anschluss von Wiesbaden aus. Preis der Fahrkarte nach Bremen 2. Klasse 36,00, 3. Klasse 24 M., nach Hamburg 2. Klasse 45,80, 3. Klasse 29,40 M. mit zweimonatlicher Gültigkeitsdauer. Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge, bei E. und D. Zügen tarifmäßiger Aufschlag.

Dise und Eisenbahnlinien. Kürzlich wurde mitgeteilt, daß eine Nebenbahnstrecke vorübergehend nicht betriebsfähig war, weil die Eisenbahnlinien durch die Dise so sehr gelitten hätten, daß sie sich verbogen. Zunächst glaubte vielleicht mancher an eine Hebertreibung, aber solche Vorkommnisse sind in der Tat möglich, und speziell im Sommer richtet die Eisenbahnverwaltung ihre besondere Aufmerksamkeit auf den Zustand der Schienenwege. Wie bekannt, dehnt sich das Eisen durch die Dise aus, im Sommer stoßen die Schienen dicht aneinander, während im Winter die Zwischenräume, die beim Regen der Schienen mit Rücksicht darauf vorgesehen sind, wieder vorhanden sind. Man hat festgestellt, daß sich z. B. am Rhein, wo die Sonnenbestrahlung recht intensiv ist, die Erdtemperatur auf 20, die der Eisenbahnschienen dagegen sogar auf 40 Grad Celsius erhöht. Berücksichtigt man nun die Dehnbarkeit, daß sich die Schienen außerordentlich stark ausdehnen, so besteht die Gefahr, daß sie sich verziehen und wenn das auch nicht immer eine Zugungefahr zur Folge haben wird, so darf eine derartige Gefahr doch nicht unterschätzt werden. Im Sommer ist deshalb die Streckenbeobachtung besonders scharf. Daß sich alle Geleise außerdem in der Fahrtrichtung im Laufe der Zeit verschieben, ist ebenfalls eine bekannte Erscheinung, der man nach Möglichkeit entgegenwirkt. Um die Einwirkungen der Dise auf die Schienen unmöglich zu machen, sind besondere Konstruktionen geschaffen worden, die sich aber meist nicht bewähren. Auf der alten Mainzer Eisenbahnbrücke lagen derartige Schienen, die sich zuerst so sehr verbogen, daß man die Stöße noch mehr bemerkte, als bei den Schienen mit Zwischenräumen. Könnte man die Schienen verschieben, so würden die Stöße beim Fahren wegfallen und die Eisenbahnfahrt ein angenehmes Dabinschieben werden. Nur die Straßenbahnen können die Schienen verschieben, weil sie in der Erde festliegen und

Wer noch nicht

Abonnent des „Wiesbadener General-Anzeiger“ ist und sich die Vorteile dieser reichhaltigen und gebildeten Tageszeitung verschaffen will

bestelle noch heute

beim Briefträger seiner Postanstalt, bei unseren Agenturen oder Trägerinnen den

Wiesbadener General-Anzeiger

Allen neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir aus Wunsch unser Blatt von jetzt bis Ende dieses Monats

kostenlos.

dem Temperaturwechsel nicht so sehr ausgesetzt sind, wie die freiliegenden Schienen.

Regen in der Hundstagszeit. So erwünscht er bei der anhaltenden Trockenheit und Hitze auch ist, wird nach den Bauernregeln nicht gern gesehen. So heißt es z. B.: „Das die Hundstage giechen, muß die Traube büßen.“ Ein anderer Spruch sagt: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.“ Ein anderer Reim meint: „Bringt Hundstagsregen der August, wird wässrig sein der neue Ruch.“

Kühle Zimmer im Hochsommer. Die Lösung der Frage nach einer kühlen Wohnung ist lediglich in der Art zu lösen zu suchen. Will man kühle Zimmer haben, dann muß man die Hitze der Außentemperatur mit der Temperatur im Zimmer gleichen. Denn der Wärmezustand in den geschlossenen Räumen höher ist als der draußen, dann wird es sich empfehlen, die Räume geöffnet zu halten. Bei dem heißen Wetter, das wir augenblicklich haben, ist aber die Temperatur im Freien höher als die in den Zimmern. Also muß man die Außentemperatur ausgleichen. Natürlich darf die Lüftung der Wohnung nicht darunter leiden. Man wird also des Morgens die Fenster so lange offen halten, bis die Sonne kommt. Nachts öffne man alle Flügel der Fenster und lasse in den Räumen, in denen niemand schläft, einen ordentlichen Durchzug eintreten. Die bewegte Luft kühlt die Zimmer außerordentlich, und sie behalten die kühle Temperatur, wenn sie des Morgens rechtzeitig geschlossen werden. Man lasse Sonnengardinen und Jalousien herab und sperre die Wärmepervoren auf diese Weise aus. Nicht alle Menschen können freilich das Halbdunkel, das eintritt, wenn die Jalousien heruntergelassen sind, vertragen. Nur zu oft hört man die Klage, daß dieses Dämmerlicht ungünstig auf die Nerven einwirke. In diesem Falle ist die Gesundheit der Kühlehaltung der Räume selbstverständlich vorzuziehen, und dann wird man zu einem anderen Mittel greifen, um die Zimmer da zu kühlen. Große Becken mit Wasser werden da aufgestellt, wo der Fußboden eine Sprengung mit dem erdenden Ruch nicht gestattet. Durch das Verdunsten des Wassers wird dem Raum Wärme genommen, und es tritt eine merkwürdige Abkühlung ein. Wenn man den Fußboden sprengen, so bewirkt das natürlich auch eine Herabsetzung der Temperatur, die gleichfalls durch das Verdunsten entsteht. Wo intensiv gearbeitet werden muß und wo die Arbeitenden unter der Hitze leiden, ist eine Abkühlung des Zimmers durch das Hinlegen von einigen Eischen leicht zu ermöglichen. Da das Eis leicht schmilzt, muß man Mittel anwenden, um diesen Prozess etwas aufzuhalten. Das geschieht, indem man dem Gefäß, in dem man das Eis aufbewahrt, Salz beibringt, oder aber indem man den Eischloß mit einem Stück Zeitungspapier ordentlich umwickelt. Die Schlafzimmer lassen sich dadurch kühlen, daß man die Baldgeschäfte mit frischem Wasser vor dem Schlafengehen füllt.

Theater, Konzerte und Vorträge. **Reichens-Theater.** Ein besonderer Ausverkauf steht den Besuchern des Reichens-Theaters bevor. Am Donnerstag und Freitag wird die berühmte russische Sängerin Eugenie Seratchna, die sich momentan auf einer Konzert-Tournee durch die größten deutschen und österreichischen Städte befindet, ein zweitägiges Gastspiel abspielen. Die ausgezeichnete Künstlerin, eine blendende Erscheinung, wird nach dem ersten und zweiten Akt der Operette ihre neuen Operetten-Romanzen sowie die populärsten russischen Volkslieder zu Gehör bringen. — Nach vorliegenden Zeitungsberichten von Karlsruhe und Wiesbaden hatten Ihre Majestät von dem sensationellen Erscheinen begleitet, die Kaiserin total ausverkauft, zumal von Seiten der russischen Auswärtigen wurden ihr rauschende Ovationen bereitet. — Am Donnerstag geht dazu die beliebte Operette „Wenn Blau“ in Szene und Freitag die Komödie „Die Schwestern“. Tagesplanen haben mit Aufschlag Gültigkeit.

Tagesanzeiger für Mittwoch. **Kgl. Schauspiel:** Geflossen. **Reichens-Theater:** 8 Uhr: „Die Schwestern“, 10 Uhr: „Die Schwestern“. **Ballspieltheater:** 8.15 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.30 Uhr: „Waldschloß“, 5.30 Uhr: „Waldschloß“. **Amerikanisches Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kgl. Opernhaus:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Reichens-Theater:** 8.15 Uhr: „Räuber“, 10 Uhr: „Räuber“. **Kurhaus:** 3.30 Uhr: „Waldschloß“, 4.3

Wiesbadener Vereinswesen.

Gartenbauverein. Die Begründerkommission im Wettbewerb für Ballon- und Bergsteigwettbewerb fuhr heute vormittag in einer Kutsch durch die Straßen der Stadt, um die Befestigung zur Begrüßung vorzunehmen.

Der Wiesbadener Militärverein fuhr, wie der Vorstand schreibt, am Samstag, den 22., abends 8.35 Uhr, vom Hauptbahnhof nach Niederrhein, um mit 120 Teilnehmern, Damen und Herren, den Ausflug nach dem Hainberg, der Sauerburg und der Homburg anzuführen. Wohlgeartet lag man, frohliche Gesichter, und die Schönheiten eines Rheinlands am Sommerabend, über der Sauerburg, Eifel und nach Schloßborn. Hier wurde eine Festungstruppe von 14 Stunden gemacht. Die Kutschfahrer hatten während der Fahrt ein nettes Gespräch, die Teilnehmer der Wanderung von rechts nach links, aber unglücklich zu verlaufen, oder die ersten der großen Häuser hatten den rechten Marschschritt nach rechts auf den linken Fuß genommen, denn bald stand man, nicht gerade vor dem Hainberg, sondern vor einem kleinen Hügel ohne Sten. Da die Damen den Weg nicht ohne weiteres übersehen konnten, so hatte, ohne längeres Bedenken und ohne jedes Hilfsmittel, ein lustiger, lustiger „Pfeifer“ eine Fackel, d. h. er hob mit fröhlichem Arm die Damen und Mädchen über den Kopf. Silberglänzende Fackel leuchtete „Pfeifer“ Mähen und leuchtete, daß das Hindernis überwinden war, ohne daß der Marsch in voller Ausführung hatte in Tätigkeit zu treten brauchen. Weiter ging unter frohem Gesang über „Rotes Kreuz“ nach dem Hainberg, der um 2.34 Uhr einging war. In der „Hainberg“ wurde unter freierem Scherzen Kaffee getrunken, bis um 3.20 Uhr der geführte Führer R. d. den Sonnenanbruch besah. Am Hainbergsteigen begabte man mit Mandollenspiel, Gesang und Gaitarenbegleitung, den aufsteigenden, mühen, glühenden Sonnenlauf, der bald in vollem Glanze erstrahlte und früher noch so manchen Schweißtropfen auf Stirn und roter Wangen erglänzte. Im Hainberg steht der Hainberg nach dem Hainberg und der Hainberg nach dem Hainberg. Um 6 Uhr wurde aufgegeben, um durch den herrlichen Wald, über Sauerburg, Eifel und nach der Sauerburg zu wandern, die etwa 9.30 Uhr erreicht wurde. Die Sonne lag nun durch ihre glühenden Strahlen den längeren Aufenthalt zur Verfügung. Man zog es deshalb vor, den nächsten Hainberg zur Hainberg nach Hainberg zu kommen. Um 6 Uhr trafen die Touristen glücklich von dem schönen Ausflug in ihrer Hainberg wieder ein.

Das Nassauer Land.

Rheinberg im Wipertale.

Auf seinem lang gestreckten, interessanten und romantischen Laufe enthält das Wipertal eine Anzahl Wehrbauten oder Burgen, welche einer kurzen Beschreibung würdig erscheinen. Die Burg Rheinberg ist es zunächst, welche uns am meisten zu beschäftigen weis. Sie ist es auch, die mehr wie die anderen, im Tale liegenden Wehrbauten mit der Geschichte des Rheingaus eng verknüpft ist.

Rheinberg gehört wohl zu den frühesten Burgen des Rheingaus und war der Sitz der Rheingrafen, von denen sie auch den Namen trägt. Im Jahre 1707 wird sie schon genannt und war eine der vier Burgen (Scharffenstein, Eltville, Ehrenfels und Rheinberg), die das Erzstift Mainz zur Verteidigung der Landesgrenzen baute.

Die Burganlage ist langgestreckt und gegen die auf der Höhe liegende Angriffsseite durch einen breiten Halsgraben geschützt. In demselben ist noch der eingemauerte, gut erhaltene Mittelsteiler der Zugbrücke erhalten. Vor demselben befand sich ein Vorwerk, welches ganz verschwunden ist. Den Kern der Burg bildet der Bergfried, welcher, auf einem ausgedehnten Felsblock ruhend, den höchsten Teil einnimmt. Der Grundriß ist trapezförmig. Ueber dem Burgverließ befanden sich drei Stöckwerke. Im ersten und zweiten Geschoss sind noch an der Nordseite die Kamine zu erkennen; der auf hölzernen Unterlagen gemauerte Mantel ist noch erhalten. Die Südseite der Gefestigung ist zerstört. Die Ost- und Westseiten zeigen tiefe Spitzbögen mit Steinbögen, zwischen denen sich schmale Fenster befinden. Ueber dem dritten Geschoss war ein Wehrgang mit je drei Schießscharten.

An den Bergfried schließt sich der innere Burghof. Vor der Ostmauer desselben befindet sich ein Rondell; die südöstliche Seite zeigt einen erstarbten Aufbau, während die Südwestecke den Burghof mit zwei Rundbögen abschließt. Nördlich an die innere Burg schließt sich ein großer Burghof an, begrenzt durch eine hohe Mauer. In seiner Mitte befindet sich noch der erhaltene Brunnen. In dem nordwestlichen Teile der Grenzmauer war das runde Haupttor. Vor diesem Tore liegt eine kleine Vorburg, in deren nordwestlichen Ecke ein Wachhaus eingebaut ist.

Rheinberg hat viele Wandlungen in ihrer Geschichte erlebt und schwere Kämpfe zu bestehen gehabt. Eine schwere Belagerung hatte sie 1279 durch Erzbischof Werner von Mainz zu bestehen. Die Rheingrafen wurden gezwungen, die Burg zu verlassen. Der Nachfolger Werners, Erzbischof Gerhard, befestigte die Schäden, und dürfte der jetzt noch erhaltene Bergfried aus dieser Zeit stammen. Doch das Erzstift behielt die Burg nicht lange in seinem Besitz. Im Verlaufe des sogenannten Volkskrieges wurde sie von König Albrecht im Jahre 1301 genommen und bis 1304 gegen die Belagerung der Erzbischöflichen gehalten. Im Verlaufe des 14. Jahrhunderts wurde Rheinberg zur Canenberg. Neben den Grafen von Rheinberg hatten die von Wunneburg, die von Scharffenstein mit Rheingebirgen und Schmieberg zu einem Drittel Anteil. Die Grafen trugen die Burg im Jahre 1399 dem Pfalzgrafen Ruprecht zu Lehen auf. Kurfürst Friedrich I. schloß einen neuen Burgfrieden mit den Grafen von Rheinberg, den Grafen von Vöhr, den Herren von Hohenwessel und Linbach. Nach 1471 wurde die Burgkapelle mit einem Wehrturm versehen.

Dies ist die letzte Kunde von Rheinberg. In neueren Zeiten wurde sie ein Lehen der Grafen von Sickingen und ging im 19. Jahrhundert durch Kauf an die in Radesheim residierenden Grafen von Zwieler über.

*** Viebrich, 26. Juli.** Professor Dr. phil. R. Ved, Dr. Ing. h. c., der Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums, feierte gestern sein 50-jähriges Doktor-Jubiläum. Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg ehrte den Jubilär durch Ueberreicherung eines Glückwunschschreibens und Erneuerung des Doktordiploms mit den Ausdrücken besonderer Anerkennung.

d. Schierstein, 26. Juli. Die von dem Gesangwettbewerb in Viebrich preisgekrönt heimkehrenden Vereine „Eintracht“ und „Sängerlust“ wurden von den befreundeten Vereinen und den Einwohnern am Bahnhof feierlich empfangen. Ein Fackelzug begleitete die Sieger in ihre Vereinslokale. „Deutsche Treue“ und „Saubau Tivoli“, wofür eine „Siegesfeier“ veranstaltet wurde. — Gestern abend verstarb im Alter von 61 Jahren der Tischlermeister Fritz Behner, Rheinstraße hier. Der Verstorbenen, welcher in Radesheim ein geachteter Meister und in seinem Berufe von allgemein anerkannter Tüchtigkeit war, erfreute sich hier vieler Sympathien. Der Bewohnte litt seit längerer Zeit an einem hartnäckigen Herzleiden, dem er nun auch zum Opfer fiel. Die Anteilnahme mit der sich hoher Beliebtheit erfreuenden Familie ist eine allgemeine. — Die Wäldervereinsung Schierstein unternahm gestern ihren diesjährigen Sommerausflug nach Schwalbach, Jollhaus und Burg Hohenfels.

s. Radesheim, 26. Juli. Der in einem Weinberge im „Berg“ verunglückte hochbetagte Arbeiter Deudistel von hier ist im hiesigen Krankenhaus infolge des erlittenen Unfalls gestorben. — Das am 30. und 31. d. Mts. hier stattfindende Kirchweihfest wird in diesem Jahre noch einmal auf dem Marktplatz gefeiert, während daselbst später außerhalb der Stadt auf der Fleiche abgehalten werden wird. — Beim Baden im Rheine ertrank hier der 10-jährige Sohn des Schreiners Wilhelm Arnold. Der des Schwimmens unfähige Junge hatte sich zu weit in den Strom gewagt und makte so vor den Augen seiner gleichfalls badenden Kameraden ertrinken. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. Die Fleiche wurde noch nicht gelandet.

h. Gumb, 26. Juli. Das diesjährige volkstümliche Wettrufen des Turngaues Süd-Nassau findet am 30. August d. J. statt, verbunden mit der 50-jährigen Jubelfeier und Fahrenweib des hiesigen Turnvereins. Etwa 200 Turner werden zum Wettkampf antreten. Nachmittags findet ein Fackelaufmarsch über 400 Meter als Mannschaftskampf statt, an dem sich die angemeldeten Gauervereine beteiligen.

+ Niederlahnstein, 26. Juli. Die Oberförsterei Niederlahnstein verkaufte wegen des herrschenden Futtermangels im Schutzbereich Dachsenhausen den Graswuchs einiger Kulturen.

B. Beben, 26. Juli. Der hiesige Kriegerverein hält kommenden Sonntag ein Scheibenschießen in der Nähe des Festplatzes „Unter den Linden“ ab. — Die Getreideernte hat in unserer Gegend bereits begonnen und dürfte dieselbe besonders in Bezug auf Qualität zufriedenstellen, während voraussichtlich der Hafer zu wünschen übrig läßt. Die Getreideernte, welche allseits beendigt ist, ist recht knapp ausgefallen. Futtermittel geben bedenklich zur Reize und vielerorts macht sich ein Mangel bereits bemerkbar. Auch die Kartoffeln bedürfen sehr des Regens, da das Kraut bereits zu dünnen beginnt, ohne geblüht zu haben.

+ Dies, 26. Juli. Das Schwarzwild richtet gegenwärtig in den Gemarkungen Breiten, Holsheim, Hacht, Virenbach und anderweitig sehr großen Schaden an. Die wiederholt polizeilich angeordneten Sanianden verliefen ergebnislos.

Altdorf, 26. Juli. Dachdeckermeister A. Steinhorn von Cramberg hat seinem Leben durch Erhängen im hiesigen Walde ein Ende gemacht.

+ Rahelshagen, 26. Juli. Lehrer B. H. von hier wurde als erster Lehrer nach Hilscheid berufen. — Vorgerufen wurde hier das Anwesen des Schreinermeisters Thielmann durch Feuer zerstört, dem auch die zwei Nachbarhäuser nebst Stallungen zum Opfer fielen.

+ Limburg, 26. Juli. Durch Frankensauwur auf einer Lokomotive, entkam hier ein kleiner Waldbrand. Die sofort alarmierte freiwillige Feuerwehr konnte das Feuer vor größerer Ausdehnung bewahren. — Volkshilflicher Bolser von hier wurde nach Dillenburg verlegt. — Dem Kassendirektor D. Seuffert wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. Dem Lehrer a. D. Karl Groß von hier wurde der Adler der Inhaber des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern verliehen. — Pfarrer Dausenau in Oberbächen wurde von der Kgl. Regierung in Wiesbaden zum Dekanatsinspektor über die öffentliche Volksschule und zum Vorsitzenden des Schulvorstandes dahier ernannt.

+ Dergenois, 26. Juli. Zum Bürgermeister wurde hier Adolf Loos gewählt und vom Landrat bestätigt.

*** Melsfeld, 26. Juli.** Hier ertrank der 11-jährige Sohn des Tongrubenarbeiters Karl Schäfer beim Baden in einem alten mit Regenwasser gefüllten Steinbruch.

Wilmars, 26. Juli. Beim Baden in der Bahn ertrank der 12-jährige Sohn des Landwirts Saal aus Arfurt. — Zwischen 12-jährigen jungen Leuten kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter Wilsch 20 m seinem Gegner mit einem Messer lebensgefährliche Verletzungen beibrachte.

ff. Von der Lahn, 26. Juli. Bei der unglücklich stattgefundenen Verpachtung der Fischerei in der Lahn, Dill, Limbach und Solmsbach kam die Strecke der Lahn von Wehlar bis zur Selterer Grenze, die früher für 600 M. verpachtet war, bei der jetzigen Ver-

steigerung auf 3900 M. Weiter ist der Pächter verpflichtet, jährlich für 300 M. neue Brut auszuliegen.

*** Weiburg, 26. Juli.** Das hier angeordnete Heimat-Museum wird nicht nur Altertumsgegenstände, sondern auch in historischer Beziehung markwürdige Funde aus der Pflanzen- und Tierwelt und der Bergwerkstunde des Kreises sammeln. Die große, luxuriöse Schlossverwaltung stellt außer geeigneten Räumlichkeiten im Schloß 177 Gegenstände teilweise zur Ausstellung. — Die Stadtverordneten beschloßen die Aufnahme einer Anleihe von 65 000 bis 70 000 M. zum Ankauf des Bauhauses für die neue Unteroffizierschule. Der Magistrat hat an die Intendantur des 18. Armeekorps und an das Militär-Bauamt Gesuche gerichtet, die heimischen Handwerker und Gewerbetreibenden bei der Vergebung der Arbeiten an dem Bau der Unteroffizierschule in erster Linie zu berücksichtigen. Die Behörden erklärten, daß den Gesuchen möglichst entsprochen werden soll.

ff. Weilmünster, 26. Juli. In dem Anwesen des Landwirts Krug in Dierenhausen brach kürzlich Feuer aus, dem in kurzer Zeit Scheune und Stallung zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden; die Entschädigungssache des Brandes ist unbekannt.

ff. Aus dem Taunus, 26. Juli. Infolge der andauernden Trockenheit und Hitze sind viele Wasserläufe im Gebirge vollkommen ausgetrocknet. Hierdurch ist in einzelnen Bächen der ganze Fischbestand zugrunde gegangen. Stellenweise haben sich die Fischereibereiter damit, daß sie die Fische aus den Tümpeln fangen und in anderen Bächen aussetzen lassen. Der entstandene Schaden wird sich auf Jahre hinaus noch fühlbar machen.

ff. Eppstein, 26. Juli. Zwischen Lorschach und der hiesigen Gemarkung brannte ein Kornfeld vollständig ab. Lokomotivfunken waren zwischen den dünnen Ähren gefallen und hatten den Brand verursacht.

+ Königstein, 26. Juli. Sanitätsrat Dr. Thewalt hier erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse vom Orden des Röniglichen Löwen. Die silberne Verdienstmedaille des Ordens wurde dem Gendarmenwachmeister Wagner von hier verliehen.

ff. Jelsheim, 26. Juli. Die hiesige Gemeinde plant noch in diesem Jahre die Erbauung einer zweiten evangelischen Kirche.

+ Wies, 26. Juli. Hier kam es vergangene Nacht in einer Wirtschaft zu einer Rauserei, bei welcher sämtliche 9 Teilnehmer Messerstiche davontrugen. Zwei der Beteiligten, die Arbeiter S. Schilling und Weimer, mußten ins Krankenhaus nach Höchst transportiert werden. Die Polizei nahm 7 Mann fest und beschlagnahmte eine Anzahl Dolche.

— Griesheim a. M., 26. Juli. Zwei Böllinger der Erziehungsanstalt Marienhäuser in Rheingau, welche von dort durchgebrannt waren, konnten hier angehalten und zurückgebracht werden.

+ Frankfurt a. M., 26. Juli. Der bei dem Motorwagen-Unfall auf der elektrischen Taunusbahn in Betracht kommende Wagenführer Bauerfeld an Oberursel ist seit dem Vorgang flüchtig. — Der Bund Deutscher Stellenvermittler wird vom 27. bis 30. d. Mts. hier seine diesjährige Generalversammlung abhalten. — Auf einem verlassenen Gehöft in der Nähe von Frankfurt wurde gestern Nacht der 77-jährige Lumpensammler Münzel von dem Tagelöhner G. Geyer mittels einer Mistgabel erschlagen. Der Würger legte ein umfassen- des Verhängnis ab. — Im Bootshaus des Rudersportvereins Teutonia am Deutschherrn-Kai brach gestern Abend Feuer aus, das den großen Holstbau vollständig einäscherte. Die Boote konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt 15-20 000 M. Der Brand soll durch Kinder entstanden sein, die mit Feuer spielten. — Nach kaum einjähriger Spielzeit wird das von Direktor Martin geleitete Frankfurter Komödienhaus geschlossen. Ueber das Theater dürfte in den nächsten Tagen der Konkurs verhängt werden.

Aus den Nachbarländern.

ff. Mainz, 26. Juli. Anlässlich der bereits gemeldeten Eigenerraffäre sind in der ganzen Rheinprovinz, von Mainz nach Worms und Bingen, an den Fährn und Ueberrängen militärische Posten aufgestellt, um des gefährlichen Eigenerraffäre Ernst Eber aus Alkenborn, der den Gendarmenwachmeister R. H. C. lebensgefährlich durch Schüsse verletzte, habhaft zu werden, was aber bis jetzt noch nicht gelang. Mit Hilfe einer Radfahrerabteilung des Inf.-Regts. 88 von hier nahm die Gendarmen umfängliche Verhaftungen vor. Rittel mußte sich einer Operation unterziehen und befindet an seinem Aufkommen ernste Bedenken. — Die Frau eines hiesigen Eisenbahnbeamten, die vor einiger Zeit beim Verlassen eines Straßenbahnwagens einen Unfall erlitt, hat eine Entschädigungssumme von 15 000 M. bei der Stadt geltend gemacht.

ff. Schotten (Sessen), 26. Juli. Eine größere Explosion von Petroleumstücken erfolgte gestern auf dem hiesigen Bahnhof. Dieselbe war dadurch entstanden, daß ein kleiner Brand in einem Nebengebäude ausgebrochen war, in welchem die Tonnen lagen. Verletzt wurden mehrere Personen, darunter drei Lebensgefährlich.

+ Naumburg, 26. Juli. Das bei einem hiesigen Gastwirt in Stellung befindliche Dienstmädchen stahl diesem Geld und Wertpapiere von 7 000 M. und verheiratete die Beute auf dem Wege ihrer Mutter. Die Diebin wurde beim Abgehen eines Teilbetrags abgefaßt und verhaftet.

s. Bad Dürkheim, 26. Juli. Der Direktor des hiesigen Bad- und Salinenvereins Erich Brunow wurde auf dem hiesigen Bahnhof bei seiner Rückkehr aus dem Urlaub wegen umfangreichen Unterschlagungen verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Rückfall. Bei der Ehefrau H. in Hambach wurde am 11. April d. J. Proben von Milch entnommen und dabei ein Wasserzulaß von 25-30 Proz. festgestellt. Die Frau gab an, häufig Anfälle zu haben, in denen sie ihrer Sinne nicht mächtig sei. Strafmitbestimmung wurde in Betracht gezogen, daß sowohl die Frau, wie auch ihr Mann krank sind, weshalb das Gericht auf 20 M. Geldstrafe erkannte.

(Wiesbadener Straßammer.)

Ein Tötungsversuch. Am 7. Juni d. J. fuhr die 24-jährige Dachdeckerhelferin Wilhelm M. von hier in einem Hause in Viebrich Arbeiten aus. Bei dieser Gelegenheit schied er ein dort wohnhaftes Mädchen fort und ließ sich etwas zu trinken holen. Bei der Rückkehr des Kindes lockte es M. auf den Boden und verging sich in gemeiner Weise an ihm. Die Polizei nahm M. zwar in Haft, entließ ihn aber bald darauf wieder. Wegen Vergehens aus § 176a Str.-G.-B. verurteilte ihn das Gericht zu 6 Monaten Gefängnis.

Luftschiffahrt.

*** Der englische Rundflug.** Beaumont brach vorgetern 4.04 Uhr für die zweite Etappe auf. Es folgten in kurzen Zwischenräumen Bedrines, Oamel, Audemars, Vizen, Ailen, Mandet, Coda und Remolds. Vateron gab den Wettbewerb auf. Blandet führte in der Nähe von Luton, ohne sich zu verlegen. Das Flugzeug wurde stark beschädigt. Bedrines ist 8.45 Uhr in New-castle angekommen. Beaumont und Valentine folgten kurz darnach. Bedrines traf um 11 Uhr in Edinburg ein und hat damit die dritte Etappe des Rundfluges zurückgelegt. Beaumont kam als zweiter um 11.22 Uhr an. Oamel mußte wegen Motordefekts in Kelton landen, weitere fünf Meilen auf der Strecke bis Darrogate; sie erlitten zwar keine ernstlichen Verletzungen, sind aber als Bewerber ausgeschlossen. — Beaumont und Bedrines haben gestern die Strecke Edinburg-Berlin-Glasgow-Carlisle-Manchester zurückgelegt. Valentine, der um 7.40 Uhr von Edinburg aufgegeben war, kam um 8.20 Uhr in Sterling an. Beaumont traf gestern Abend 8.37 Uhr in Bristol ein.

*** Neue Fliegerkurse.** Auf einem von einer Gesellschaft geachteten 50 000 Quadratmeter großen Landstück in der Nähe von Deham soll eine Automobilbahn und eine Fliegerkurse errichtet werden. Ramhafte Flieger lagten für die im nächsten Monat stattfindenden Schauläufe ihre Teilnahme bereits an.

*** Verhängnisvoller Sturm.** Gestern früh 7 Uhr stieg ein Sturm auf mit einem Passagier in Petersburg auf. In der Nähe von Karskoje Selo stürzte das Fahrzeug ab. Der Passagier ist tot. Sufarenko brach beide Beine, das Fahrzeug wurde zerstört.

*** Weillus Petersburg-Moskau.** Basiliem, der von den Teilnehmern als erster in Moskau ankam, gewann damit den angebotenen Preis von 50 000 Rubel.

Sport.

*** Neuer deutscher Rekord.** Am 1500-Meter-Rauf in Berlin legte v. S. 1.04.00 Minuten, 69.10 Sekunden, und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf.

*** Internationaler Ringerverband.** Unter dieser Flagge wurde in Berlin eine Organisation gegründet. Der Sitzung mochten alle bekannten Vertreter des professionellen Ringkampfes bei. Der neue Verband beschäftigt, die bestehenden Verbände im Ringkampf zu befestigen und diesen zugleich als dazwischenliegenden Sport wieder hochzubringen. Bei der Vorstandswahl wurde der bekannte Ringler Heinrich Weber und Kordoff zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weillus. Höchste Temp. nach C.: 31, niedrigste Temp. 15. Barometer: gestern 761.00 mm, heute 761.30 mm. Voraussichtliche Witterung für 27. Juli: Meist noch heiter, sehr warm, doch frische Gewitter oder Gewitterregen.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weillus 1, Hildberg 0, Reiffisch 24, Marburg 5, Wippenhausen 3, Schwarzenborn 7, Kassel 11, Trier 0. **Wasser:** Rheingebirge Gumb gestern 1.83 heute 1.77. **Sand:** Lahnpegel Weillus gestern 1.02 heute 96.

Sonnenaufgang 1.12, Sonnenuntergang 8.22. 27. Juli Sonnenuntergang 8.22, Monduntergang 9.22.

Schrift- und Geschäftsleitung: i. B. Otto Penold. Verantwortlich für den politischen Teil, das Bulletin, für den Handel- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Wippenhausen. Für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gesellschaftsberichte: G. A. Kautz. Für den Inseratenteil: Hans Busmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger (Hans Busmann), Kettlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Berlin, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Auslieferung unerwartet eingehender Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften werden in den Papieren.

Paket 20 Pfg.
Drogerie Minor,
Schwalbacher- Ecke Mauritiusstr.

Ediths zweite Heirat.

Roman von H. Teichert.

(2. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Geda, Knorring,“ rief er einen Offizier an, der bisher im Schweife seines Angesichts getanzt hatte und sich nun vukend und schielend erhobte.

Der Angerufene kam näher. „Kommen Sie mal Ihren Pflichten als Arrangeur ein bißchen besser nach, Knorring.“ empfing ihn Bernardi. „Wir sehen da eine, die nicht tanzt und in uns reat sich das Mitleid. Wer und was ist und wo kommt sie her? Wir wünschen ihr vorgeheilt zu werden.“

„Rehe auf einmal?“ „Aber ja, wie heißt sie denn?“ „Heißes Kanonenrohr — wie heißt sie doch nur gleich? Der Alte hat sie mir vorgestellt — Stern — Stern — irgend ein adeliches Fräulein — Offizierswaife — Leberin der Präsidenten-Entel! Sternau! Endlich hab' ich's!“

Wittich tanzte die nun folgende Quadrille mit der jungen Dame, die mit ruhiger Anmut ihre Mauerblümchenposition aufgegeben hatte.

Bernardi tanzte mit der Frau des Kreisrichters im vis-à-vis.

Die Erler fikt, küßte er Wittich während des Tanzes zu.

„Nüchtern und fittsom, wie es der Braut ziemt, die des Trauten harri,“ gab dieser zurück, ohne nach der Beiprobenen zu sehen.

Den Rauch hat sie wieder neben sich, er verdreht die Augen wie ein toter Dammel. „Wird sie bald noch mehr verdrehen. Sehen Sie dort!“

„Ah, jetzt kommt was fürs Herz!“

Doktor Holm hatte nicht lange Umschau zu halten, bis er die Einzige entdeckte. Das Auge der Liebe sieht scharf. Und sie

tanzte nicht! Wie frohes Aufatmen ging es durch seine Brust und um die Tanzenden herumgehend, gelangte er zu der jungen Frau.

Das Abendessen war vorüber. Ruth hatte sich wohl oder übel damit abfinden müssen, die leichte Unterhaltung ihres Tischherrn zu ertragen. War ihr einer von den Herren der Gesellschaft antipathisch, so war es gerade dieser. Sie hatte oft Gelegenheit, mit ihm zusammenzutreffen, hauptsächlich in der Behandlung armer Kranter. Ihn führte sein Amt hin, sie die barmherzige, christliche Nächstenliebe, in deren Dienst sie einen großen Teil ihrer Zeit und ihres bedeutenden Einkommens gestellt hatte. Sie hatte ihn längst als unwissenden Arzt und herzlosen Menschen erkannt und sich nie Mühe gegeben, ihm ihre Abneigung zu verbergen. Trotzdem hängte er sich heute wie eine Klette an ihrer Schleppe. Auch jetzt noch dem Essen wich er nicht von ihrer Seite, so wenig Notiz sie von ihm nahm. Sie hatte sich in lebhaftester Unterhaltung mit Lieutenant Wittich und Lora Sternau verwickelt.

Das junge Mädchen gefiel ihr ausnehmend. Eine lebhaft, schlaufränke mit klugen, hellen Augen und trotz aller Bescheidenheit gewandtem, sicherem Auftreten. „Wittich hat die kleine Lehrerin ordentlich zum Aufstauen gebracht,“ hatte Lora bei Tisch malitiös geäußert. Innerlich aber gefasst, daß so etwas Gouvernante sein mußte und nicht statt seiner Nachbarn die Arnsbedischen Tausendmarkscheine in die Wiege gelegt bekommen hatte. Sie hatte ihnen gegenüber gefasst und über den Tisch fort viel mit Ruth geplaudert. Das das Mädchen für muntere Einfälle hatte und wie herzlich sie lachen konnte! Aber was ging ihm das abtrübselt an? Er hatte sein festes Ziel, war das erreicht, dann konnte er lachen, dann war ihm alles übrige Schmähe, sogar die vornehme Praxis, mit der Holm sich brüsten konnte.

Na, wo war denn der übrigens mit seiner Dame geblieben? Bei Tisch hatten sie ziemlich entfernt von ihm gesessen, aber er hatte doch sehen können, daß Holm übermütig und glückselig ausah, wie nie. Ob die schon einige waren? Er sah sich nach ihnen um. Ach so, da wanderte das Paar ja! Der Erler schilern des Gewand verschwand eben in dem matten hellsten Wintergarten. Dort hin, wo in arden, grünen Räbeln des Südens Palmen und Orangen ihren nordischen Wintertraum träumten, sah es sie, da war ungehörter Gedankenaustausch in heimlichen Verstecken zu ermöglchen.

Mein gnädiges Fräulein, würden Sie nicht auch vorziehen, den heißen Saal zu verlassen und dort zu promenieren,“ fragte er und wies auf die Glaswand, hinter der das Paar eben noch einmal auftauchte. Ruth sah hinüber und verzählte sich. Ein nervöses Zittern ging durch die Glieder. Warum tat ihr auf einmal das Herz so weh? Was ging es sie an, wenn die beiden dort heute das entscheidende Wort sprachen? Einig waren sie ja wohl längst! Was ging sie das an? Hatte der Mann ihr je Hoffnung gemacht und sie glauben lassen, daß es anders kommen würde? Nie — nie! Sie drückte die Hand auf die schmerzende Stelle — es war ja das erste Mal, daß sie einen Mann liebte, so heiß, so unlagbar liebte und nun würde gerade dieser Mann — ihr Schwager! Nein, nein, das durfte nicht sein, er wird unglücklich werden — Edith kann nicht Treue halten! Eine unerklärliche Angst kam auf einmal über sie, das Antlitz ihr sah zu Kopf und unbewußt beschleunigte sie ihre Schritte.

„Recht Ihnen etwas, Fräulein Arnsbed?“ fragte Lora Sternau beforzt.

Des jungen Mädchens ängstliche Frage weckte sie aus ihrer Betäubung. Sie blieb stehen und stieß mit der Hand über die Augen.

„Nichts — gar nichts — ein Augenblick —

licher Schwindel. Aber der Zustand könnte sich wiederholen — ich fahre doch lieber nach Hause. Sie entschuldigen mich, Herr Doktor, wir tanzen einander mal zusammen.“

„Aber, mein gnädiges Fräulein,“ protestierte er tiefbetrübt, „ein Augenblick der Ruhe, ein Glas Wasser.“

„Nein, nein,“ wehrte sie liebenswürdig ab. „Ich kenne mich besser, nur die Ruhe meines Zimmers kann mir dabei helfen.“

Sie verabschiedete sich herzlich von Fräulein Sternau und den beiden Herren und verließ schnell den Saal.

Doktor Lörp blieb verblüfft zurück — das war denn doch wider alle Berechnung! Aufgeregt fuhr er mit der Hand durch sein Strohdach — unter demselben verhielt eben lautlos in düsterer Grau das schimmernde Luftschloß, das seine Phantasie ihm erbaut! Aber warum verlor es eigentlich? Eine Weiberlaune wegen? Bah, die muß man mit in den Kauf nehmen, wenn man freien will, morgen schauten die Dinge vielleicht ganz anders aus! Nur sich nicht verblüffen lassen! Lörp fühlte sich or; einmal wieder Herr der Situation, morgen um die übliche Stunde stellte er sich zur konventionellen Erkundigungsvisite ein und dann... Aber, daß Holm heute schon erreichen sollte, was ihm so schön die mahlst, das wärmte ihn. Holm verdiente allerdings einen Kerger, er betrug sich absolut nicht kollegialisch gegen ihn — ergo spielen wir ein wenig den Störenfried,“ dachte Lörp.

Im Saale drehten sich die Paare schon wieder im Walzer, Lörp verzichtete auf den Tons und trat in den schwindelnden leeren Wintergarten. Er lächelte verschmüht. Hinter dem hohen Farn-Arrangement, da gab es ein verschwiegenes Plätzchen, zum trantenen teile-tete. Die kostete Erler hatte eine Vorliebe für dergleichen Koiwinkel, er mußte wieder an den abgedankten Wittich und den Ball beim Kommandierenden denken. Nichtig, da sah sie ja auch und vor ihr stand Holm.



In blendendem Glanze erstrahlt die Küche,

wenn die Gefäßschaften, Pfannen, Geschirre, Herde, Fußböden und Steinfliesen mit dem neuzeitlichen Scheuer-, Polier- und Putzpulver



gereinigt werden. VIM ist ein Reinigungs-, Scheuer- und Putzmittel ersten Ranges. Bei müheloser Arbeit erzielt man die glänzendsten Resultate. Sämtliche Haushaltungsgegenstände, Wandbekleidungen, Oelanstriche usw. werden mit VIM tadellos gereinigt und gepulvert. Aber auch für alle Waffen, Militäreffekten, Pferdegeschirre, Automobile etc. ist VIM ein unersetzliches Reinigungs- und Putzmittel. Die Verwendung von VIM ist äußerst einfach. VIM ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Die große Blechstreubüchse nur 25 Pfg. Hergestellt von der

Sunlight Seifenfabrik, Rheinau (Baden).

Dr. med. Babucke Special-Arzt.

Weisbrod & Witwitzky, speziell für

Haut- u. Geschlechtsleiden

Harnröhrenkrankungen, Ausflüsse, Syphilis, vorzeitige Mannesschwäche, Frauenleiden.

Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 60.

Schmerzloses rasches Heilverfahren ohne Quecksilber.

Nasche Heilungen nach Ehrlich-Hata 606. (27)

(Nach Professor Ehrlich genügt eine einmalige Einspritzung mit Salvarsan zur Heilung der Syphilis).

Sprechstunde: 11-1 und 4-8 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.

HELBACHS

RHENUS-BORAX SEIFENPULVER

Altbewährt! Paket 15 Pfg.

Ueberall erhältlich. F. 223

Reise- Artikel!

Grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen.



Reisekoffer, Blusenköffer, Handtaschen, Damentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Rucksäcke.

A. Letschert

Faulbrunnenstr. 10 Faulbrunnenstr. 10.

Bitte um Beachtung meiner 3 Schaufenster.

Trauringe

stets i. a. Größen, Breiten u. Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Spezialität: Fugenlose Kugelfassonringe (aus einem Stück gegossen). Marke „Obugos“, patentamtlich gesch., berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier Herm. Otto Bernstein, nur 54 Kirchstrasse 54, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.



Goldwaren

in großer Auswahl. Reparaturen billigt.

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstraße 1. 29953

Mäuse und Ratten

werden unter Garantie ausgerottet nur durch den bekannten Löffler'schen

Typhus-Bazillus

Staatlicherseits befürwortet!

Zu haben nur in der

Rheingau-Drogerie

Inh. Albert Less,

Rheingauer Str. 10.

Neue Kartoffeln

per Sumpf 37 Pf.

Neue holl. Bollheringe

per Sumpf 7 Pf. 10 Pf. 67 Pf.

Einmachzucker

23 Pf. der Pf. 10 Pf. 2.20.

30209 Carl Kirchner,

Tel. 470 Rheinauverke 9

Er hatte ihre Hand in der seinen und sprach leise, dringend auf sie ein. Das für Augen die schöne Frau machen konnte? Kinderhaft unschuldige Augen! Sie blickte zu dem ernsten Manne auf, wie verwundert fragend, als wäre das erste Mal, daß man ihr von Liebe und Sehnsucht — und Hoffen und Bangen und heißbegehrtem Glück spräche. Sie waren so vertieft, daß sie Hörsers Kommen überhörten. Er räusperte sich und tat sehr unbefangen, als bemerke er nicht, daß Holm die kleine Hand, die eben an seinen Lippen geruht, schnell fallen ließ — er bemerkte auch nicht, daß Frau Erler sehr verlegen ihren Fächer auf und zuklappte und Holms Brauen sich finstler gefaltet hatten. Er bemerkte eben gar nichts. Er kam in bester Absicht, um die gnädige Frau zu benachrichtigen, daß Fräulein Arnstedt einer kleinen Indisposition wegen nach Hause gefahren sei.

„So, und meine Mutter?“

Die Frau Kommerzienrat sah ihn noch vor ein paar Minuten neben der Präsidentin. Darf ich mir erlauben, gnädige Frau zu einer Walzertour aufzufordern?“

„Danke — ich tanze nicht mehr.“ Klang es abweisend von ihren Lippen.

Er suchte bedauernd die Achseln.

„Schade! Schöner ist es hier ja unstrittig, als in dem überfüllten Saal. Welch wunderbare Parkexemplare! Ich habe eine Feilsche für Blattpflanzen.“

Sie wurden ihm nicht mehr los, das sahen sie bald ein. Frau Erler zog darum vor, sich bis zum Beginn des Kottillons zu ihrer Mutter zu gesellen. Ihre rieselnde Schleppe war kaum an der Saaltüre verschwunden, als Hörsers Holm fortal auf die Schulter schlug.

„Bedaure, Ihnen so wenig à propos gekommen zu sein, Kollege, entschuldigen Sie.“

Holm drehte sich unwillig um. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Je nun, wenn Sie's nicht wissen,“ — er lachte scheinbar verlegen. „Aber wozu Ver-

stehenspielen zwischen zwei Leuten, die gleiche Interessen verfolgen?“

„Gleiche Interessen — Sie und ich? Sie werden mir immer rätselhafter, Herr Doktor Hörsers.“

Hörsers hatte ein bides Fell, er überhörte den malitiosen Ton mit Absicht, — daß Holm ein eingebildeter Narr war, war ja hinlänglich bekannt.

„Jawohl, gleiche Interessen — oder wie soll ich es nennen, daß wir zufällig in einem und demselben Hause auf der Brautschau sind?“

„Sie — im Arnstedtschen Hause?“ Die Frage klang maßlos erstaunt.

Hörsers lachte. „Danke für das indirekte Jugenständnis. So hat mich mein Scharfblick also doch nicht getäuscht und ich muß noch einmal um Entschuldigung bitten, daß ich vorher so ungeschickt.“

„Lassen Sie das,“ unterbrach ihn Holm barsch. „Sagen Sie mir lieber, wie Sie dazu kommen ... Lieben Sie Fräulein Arnstedt denn überhaupt?“

„Würde ich sonst um Sie werben?“ fragte Hörsers frech. „Sie ist ja recht hübsch, aber sie gefällt mir, sie ist so jungfräulich trotz ihrer sechs, oder siebenundzwanzig Jahre — eine Blume, der flüchtige Ländelei den Blütenstand noch nicht geraubt. Sie brauchen gar nicht rot zu werden, Kollege, ich wollte Ihnen durchaus keine Anzüglichkeit sagen — der Geschmack ist eben verschieden.“

„Na, da wünsche ich Fräulein Arnstedt von Herzen, daß Sie nicht ihr Geschmack findet. Meiner wären Sie entschieden nicht.“

Holm wandte sich und ließ Hörsers stehen. Die Aufforderung zum Kottillon erlangt.

Er schritt mit finstlerer Stirn durch den Saal, seine Dame zu holen. Des albernen Schwägers Gefasel hatte eine wundete Stelle in seinem Herzen getroffen. Wenn's auch diesmal nur flüchtige Ländelei bei Edith Erler wäre, wenn's wahr wäre, was man von ihr sagt, daß sie Gefallen daran finde, ihre Opfer zu ihren Füßen zu zwingen, um sie

dann mit kaltem Spottlächeln abfallen zu lassen?

Das heiße Blut drang ihm in die Stirn, er sah nicht aus, wie einer, der mit sich spielen läßt.

Sie kam ihm schon entgegen. Die dunklen sprechenden Augen lachten ihn an, das zarte Gesicht mit dem blütenreinen Teint hatte nichts Frauenhaftes, er war lieblich wie das einer eben erschlossenen Mädchenstimme.

„Warum so finstler, Doktor,“ fragte sie und machte verschüchterte Augen.

Einen Augenblick ließ er seinen Blick auf ihr ruhen, dann ging's wie Aufatmen durch die kräftige Brust. Er zog den Arm der jungen Frau durch den seinen und drückte ihn fest an sich.

„Wie Saft des Zweifels wollte man in meine Brust säen, aber wie Spreu vor dem Winde zerflatterte sie vor Ihren Augen, Edith. Nur ein halt Stand vor Ihnen, nur ein ...“

Sie sah ihn ermutigend an. „Und dies eine — können Sie's nicht nennen?“

Er nickte, ein weicher Zug umspielte seine Lippen, aber er schwieg noch immer.

„Nun, Doktor,“ drängte sie.

Sein Blick traf sie. Ein Meer von Liebe leuchtete ihr daraus entgegen und heiße Schauer überfluteten sie, als er nun die kleine Hand, die auf seinem Arm lag, ergriß und drückte. Er sah, sie hatte ihn verstanden, „Reicht du's nun, Liebling,“ flüsterte er. Sie nickte, ohne den Blick zu senken.

„Und darf ich morgen den Brautkuss holen?“

„Ja!“ sagte sie leise.

Und nun saßen sie in der Tanzrunde, fast ohne zu tanzen. Sie hatten sich so viel zu sagen. Er sprach von seinem Mütterchen, wie glücklich sie sein würde, nun endlich eine Tochter zu bekommen und sie berührte ihre ernte, kurze Ehe — wie wenig Glück ihr die selbe gebracht und wie ungerecht die Welt sei, daß man ihr die Schuld daran gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Am Spieltisch.

Auflösung zu Nr. 166.

Dreißiger von J. Jespersen.

23. Kd1, Dd7, Sa4, b4, Ba3, c2, f2, 3.

Schw. Kc4, Lf7, Sf4, Ba5, c6, g6.

1. Sh4 — g6; 2. Lg6; 2. Sb6+.

1., Sg6; 2. Dc6.

1., Ld5; 2. Dd3+.

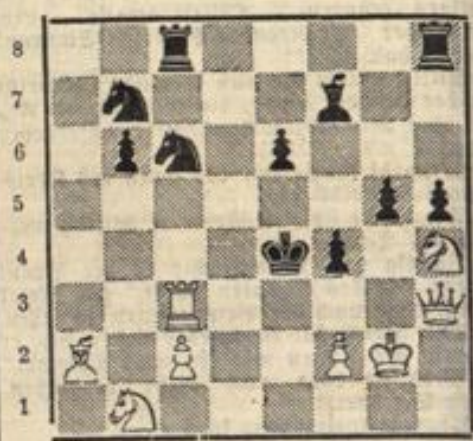
1., beliebige; 2. Se5+ (Dd3+).

Richtige Lösung schickten ein: Theo Schmidt, Wiesbaden, Richard Finger-Wiesbaden, Paul Siebert-Wiesbaden, Fritz Ruchs-Wiesbaden, Schachde-Kurbau, Leo Frisch-Wiesbaden, Josef Singer-Wiesbaden, Bal. Brill-Schierstein, Wilm. Gonschoret-Langenschwalbach, Rudolf Wölter-Naheim.

Schach-Aufgabe.

Von R. Willmers, Wien.

a b c d e f g h



Weiße zieht an und setzt mit dem 4. Zuge matt.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8^{1/2} bis mittags 2 Uhr unterbrochen geöffnet.

Gratistage.

Vom 20. Juli bis 10. August

geben wir Jedem, der sich, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

ganz umsonst

30206

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Tel. 1986.

Samson & Cie.

Tel. 1986.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites 1.90	12 Kabinetts 4.90
12 Visites matt 4 Mk.	12 Kabinetts matt 8 Mk.

12 Visites für Kinder
2.50 Mk.

12 Postkarten
von 1.90 Mk. an.

12 Viktoria
matt 5 Mk.

12 Prinzess
matt 9 Mk.

Allright

die Marke des Sieges

Die weltbekannten Fahrräder

und Motorräder sind unerreich in Schnelligkeit, Stabilität und Eleganz. Z 19

Köln-Lindenthaier Metallwerke Akt.-Gesellschaft

Köln-Lindenthal.

Man verlange reich illustr. Katalog gratis v. unserem Vertreter:

Arth. Weinbach, Wiesbaden.

Malaga

von der Royal-Bodega

in Malaga, laut amtlichem Untersuchungszeugnis reiner Naturwein, besonders empfehlenswert zur Stärkung für Kranke und Genesende per 1/2 Fl. Mk. 1.60, 2.—, 2.50. 28384a

Wilhelm Hirsch

Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17

Telephon 863.

Gegründet 1878.



Dr. Bauer's Kraft Bay-Rum.

Ein erstklassiges Haarpflegemittel gegen Haarausfall, Schuppenbildung und Kahlköpfigkeit. Erfrischt u. stärkt die Nerven.

Niederlage: Conrad Kübler, Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft, Rheinstr. 47, Ecke Kirchgasse. Tel. 4657. Reichhaltiges Lager in Parfümerien u. Toiletteartikel. Massage. Manicure. Pedicure. Ondulation.

Wegen Umbau Extrapreise für Haushaltartikel

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Porzellan.

Ein Posten Zuckerdosen Stück 10 Pf.
Ein Posten Milchkannen Stück 7 Pf.
Ein Posten Kaffeekannen Kon. Stück 32 Pf.
Ein Posten Butterdosen 1 Pfund Stück 48 Pf.
Ein Posten Gemüseschüsseln Stück 42 Pf.

Porzellan.

Ein Posten Kinderteller ... 10 Pf.
Ein Posten Ragoutschüsseln mit Deckel ... 145 Pf.
Ein Posten Dessert-Teller, Goldrand ... 18 Pf.

Ein Posten Aschen-Schalen, bunt, weit unter Preis!

Steingut.

Satz Schüsseln, weiss, 6 St. 95 Pf.
Satz Schüsseln, bunt, 6 St. 1.25
Satz Schüsseln, Zwiebelmuster, 6 St. 1.35
Milchkannen ... Stück 22, 18 Pf.
Nachgeschirre, diverse Formen ... 38 Pf.

Pressglas.

Kompottieren in diversen Grössen und Mustern.

Serie I ... Stück 6 Pf.
Serie II ... „ 18 Pf.
Serie III ... „ 38 Pf.

Auf Schleifglas 20 % Rabatt.

Waschgarnituren und Tonnengarnituren in reicher Auswahl mit 20 % Rabatt.

Auf Gasherde, Speise- und Eisschränke 20 % Rabatt.

Warenhaus Julius Bormass.

29765

Zu vermieten.

Wohnungen.

9 Zimmer.

Friedrichstr. 14. hochherrschaffl. Gasen-Bathungen, 2. od. 3. Etod. 9 Zimmer (reip. 7 Zimmer) und 1 helle Wohnküche. Aller Komfort der Neuzeit. Dst. Warmwasserheizung. Trepp. komplette Badereinrichtung der sofort od. später. Näb. Leppich-Daus 3094 u. Pieper 3094

8 Zimmer.

Hollz-Allee 27. 2. Etage. 8 bis 9 sehr große Zimmer, große Veranda, Gas und elektr. Licht, 2 Kufänge, alles nötige Zubehör, der sofort od. später zu vermieten. Die Wohnung ist neuhergerichtet u. jederzeit einzufahren. Näb. Stb. 1. Et. lts. 3729

Canalstraße 26. 1. Et. 8 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung auf 1. Odt. evtl. früher a. um. Die Wohnung eignet sich auch für Pensionsswende. Näheres 1. Etod. rechts. 3733

In nächster Nähe des Kurhauses herrschaftl. Wohnungen von 8 Zimmern, d. Neuzeit entworfen, einger. f. sofort od. später. Näb. Kufumstraße 3, Bureau. (24803)

7 Zimmer.

Friedrichstr. 37. 2. Et. 7 Zimmer, Küche, Manufaktur, Keller, zum 1. Odt. zu verm. 30081

6 Zimmer.

Hollz-Allee 27. Hoch-Part. 6 bis 7 große Zimmer, große Veranda mit Kufängen, Gas, elektr. Licht, alles nötige Zubehör, zwei Etagen, der 1. Oktober zu vermieten. Näb. Gartenhaus 1. Etod. links. 3728

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage. 1. u. 2. elektr. Halteplätze, die Wohnungen, moderne 6 Zimmer-Wohnungen, mit Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, Zimmer m. Holstafel, verhol. Balkons u. m. reichl. Zubehör, a. verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3060

5 Zimmer.

Adlerstr. 1 (S.). 1. Et. 5 Zimmer, Erker, Bad, K. evtl. 1 Mani. 2 Keller, Kufenaufbau, u. sofort a. verm. Näb. Expeditionsbüro. 3730

Silla Bachmannstr. 7. 1. Et. 5 Zimmer mit Bad, Balkon, ar. Veranda, elektr. Licht, Hälfte des Gartens u. 1. Oktober a. verm. Näb. St. u. Weberstraße 43. 24805

Adlerstr. 14. 1. Et. 5 Zimmer, Bad, Balk. u. r. Sub. a. 1. Odt. zu verm. Näb. part. 29806

Kanalstr. 19. 3. hochherrschaffl. 5 Zimmer-Wohn. evtl. od. 1 Odt. a. verm. Näb. das. 30044

Canalstraße 17. schöne 5 Zimmer-Wohnung, 2. Etod. zu vermieten. 30100

Adlerstr. 2. 5 Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. 2x2 Zimmer u. Küche, der 1. Odt. zu verm. Näb. bei Pfeffer, 1. Et. od. part. im Laden. 3812

Canalstraße 11. Neubau, schöne 5 Zimmer-Wohnung im 1. u. 2. Et. mit reichl. Zubehör, auf 1. Odt. zu verm. Näb. daselbst od. bei Diefenbach, Goeckstr. 31. 3. 3876

Canalstraße 8. 2. 5 Zimmer mit Bad u. Balkon, 2 Manufaden u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. 3724

Karlstr. 13. 2. Et. 5 Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör, Manufaktur, der 1. Odt. zu verm. Näb. im Zeitungslokal. 3805

Hollz-Allee 27. 2. u. 4. Et. je 5 gr. Zimmer, mit Küche, Bad, Kufenaufbau, großem Balkon, Bor- u. Dintergarten, der gleich a. verm. Näb. Carl Dohlsheimstr. 16. 3741

Canalstraße 14. 2. Etage. 5 Zimmer-Wohnung, Badezimmer, Gas, vord. der Neuzeit entworfen eingerichtet, sofort od. a. 1. Odt. a. verm. 3. 3725

Philippstraße 14. Privat-Bauges. Gartens. Querschnitts-Wohnung im 1. u. 2. Etod. 5 Zimmer-Wohn. d. Neuzeit entworfen eingerichtet, Trepp. Kase, Südl. Bad, Balkon, elektr. Licht, Gas, Holstafel, p. f. od. später zu verm. Näb. in 2. Etod. rechts. 3794

Am Schloß, Apotheke Siebert. 5 Zimmer, Küche, Bad, Erker, Balk., elektr. Kufenaufbau, auch kann die ganze 1. Etage, 3 Zimmer, (für Arzt passend), mit vermietet werden. 3909

4 Zimmer.

Adlerstr. 36. 4 Zimmer-Wohn. m. Sub. 1. Et. Anlauf, vorm. 2. Etod. rechts. 29807

Adlerstr. 33. 4 Zimmer-Wohn. a. 1. Odt. a. verm. 30228

Bismarckstr. 17. 4 Zimmer-Wohnung, Hochpart., große Veranda, mit allem Zubehör, der 900 M. per sofort od. später zu verm. 3701

Adlerstr. 30. 1. Et. 4 Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör u. f. verm. Näb. das. oder Verdrumstr. 17. Laden. 3800

Adlerstr. 28. 4 Zimmer-Wohnung mit Sub. der 1. Odt. od. früher zu vermieten. 3700

Dohlsheimstr. 68. 1. Et. 4 Zimmer, Küche, Keller, Balkon, Gas, Bad, alles der Neuzeit entworfen eingerichtet, der sofort od. später a. verm. Näb. bei Stroth. Laden. 3048

Dohlsheimstr. 78. 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Kell., Manufaktur, der 1. Odt. zu verm. Näb. part. daselbst. 3888

Karlstr. 37. v. a. 1. 4 Zimmer, 2. u. 1. Odt. a. verm. Näb. 1. Et. 30260

Karlstr. 30. 3. Et. schöne febl. 4 Zimmer-Wohnung mit Sub. der 1. Odt. od. später a. verm. Näb. daselbst. 3811

Karlstr. 28. 1. Et. oder Dohlsheimstr. 28. 1. Et. 3090

Karlstr. Friedrich-Ring 4. P. 3. 4 Zimmer u. Sub. a. verm. 30157

Canalstraße 11. Neubau, schöne 4 Zimmer-Wohnungen im 1. u. 2. u. 3. Et. m. reichl. Zubeh., auf 1. Odt. zu verm. Näb. daselbst oder bei Diefenbach, Goeckstr. 31. 3. 3893

Karlstr. 33. 4 Zimmer-Wohn. mit Sub., auch geteilt, der 1. Odt. a. verm. Näb. Schublade. 3730

Mauritiusstr. 5. 1. Et. schöne 4 Zimmer-Wohn. m. Bad u. Sub. der 1. Odt. od. früher a. verm. Näb. 2. Et. rechts od. 1. Zepelenladen, St. 3911

Karlstr. 64. 2. Et. 4 Zimmer-Wohnung m. Sub., 1. Frontispizimmer, Manufaktur, zwei Keller, auf 1. Odt. zu verm. Näb. 1. Et. 3776

Philippstraße 17/19. 4 Zimmer-Wohnung, Küche und Keller, Manufaktur, der sofort od. später: daselbst eine Manufaktur-Wohnung 2 Zimmer, Küche und Keller der sofort zu vermieten. Näb. 2. Etod. bei Schroder. 3797

Rheinstraße 2. 4 Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entworfen mit allem Komfort eingerichtet, der 1. Odt. a. verm. Näb. bei Kufener, part. 3898

Adlerstr. 12. 4 Zimmer a. Odt. zu verm. Näb. part. 3744

Adlerstr. 47. früh 41. nädhst d. Zepelenstr., Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubeh., u. sofort od. 1. Odt. a. verm. Näb. bei Kufener, 1. Laden. 3806

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Schmalbaderstr. 57. a. d. Allee u. in freier, luftig, u. gesund. Lage, Küche 3 elektr. Bad, Halteplätze, Stadteintr., mod. 4 Zimmer-Wohnungen m. Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, zwei Balkons u. reichl. Zubehör, billigt zu verm. Näb. bei Dohlsheim, 2. Et. rechts. 3850

Schmalbaderstr. 52. 3. Et. 4 u. 5 Zimmer-Wohn. mit Zentral-Heizung u. all. Zubehör, der 1. Odt. zu verm. Näb. Eimerstraße 2. Et. lts. 3867

Dohlsheimstr. 68. 1. Et. 4 Zimmer, Küche, Keller, f. sofort od. später a. verm. Näb. 1. Etod. 1. 30038

Dohlsheimstr. 78. 4 Zimmer-Wohn. mit Küche u. Keller, Gas vord. der f. sofort od. später a. verm. Näb. im Nebelad. 3804

Dohlsheimstr. 105. 3. Zimmer-Wohn., mod. ausgef. btl. zu verm. 29813

Dohlsheimstr. 114. 3. Et. 3 Zimmer, Küche, Keller, Bad, Balkon, elektr. Licht, Gas vord. der f. sofort od. später a. verm. Preis 700 M. Näb. Gartenhaus St. 3804

Edenstraße 3. 3. Et. 3 Zimmer-Wohn. f. sofort od. später a. verm. Preis 500 M. Näb. bei Dohlsheim. 3738

Edenstraße 12. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30210

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Edenstraße 15. 3. Et. 3 Zimmer u. Sub. u. Odt. a. verm. 30185

Per sofort zu vermieten:

1. **Souterrain-Raum.** 50 Quadratmeter, als Werkstätte od. Lagerraum; 2900

2. **große Souterrain-Räume,** je 120 Quadratmeter gr., ganz oder geteilt, auch als Wein-eller sehr geeignet; 2900

1. **Souterrain-Raum,** 180 Quadratmeter, mit großen Nebenräumen, als Werkstätte od. Lagerraum sehr geeignet. Näheres Friedrichstr. 10. 2900

Größere Büroräume preiswert zu vermieten 2901
Göbenstraße 18, bei Gerner

Vollgarterstr. 7 ar. Werkst. Stall u. Wohnung. 2900

Karlstr. 39, große Lagerraum, hell, trocken, nebst groß. Kell. m. Kuzen verb., sofort od. später billig zu verm. Näb. im Hofe. 2793

Karlstr. 39, große Werkstätte, hell, i. Lötierer, Schreiner u. passend, sofort od. später zu verm. Näb. im Hofe. 2793

Kahlestr. 9, Stallung m. 27, Wohn. v. 1. Ott. an v. 2902

Kirchstraße 72, id. geräum. helle Werkstätte, eignet sich f. Tapezierer, Schreiner ufm., per 1. Aug. an verm. Näb. bei Bauer dafelbst. 2910

Al. Pananasse 4, 110 Quadratmeter großer Arbeitsaal od. als zwei Lagerräume, s. sof. od. spät. a verm. Näb. i. Lad. bei A. Weitenberger Nach. 2791

Stallung.
große Remise, Denob. u. Wohn. Rothringstr. 27. Näb. v. n. 2903

Enfenstr. 18, geräum. Werkst. u. Lagerr. 1. Ott. a. v. Näb. 2904

Geräumige Werkstätten
auch als Lagerräume verwendbar, billig zu vermieten. Näb. Dorfstraße 29, 2. l. und Bauernstraße 7, u. 2905

Karlstr. 7, Souterr.-Räume s. f. od. sp. a. v. Näb. 1. l. 2906

Ketzerstr. 28, Werkst. f. Schreiner per 1. Ott. an verm. 2907

In feiner Lage
Stallung für 4 Pferde nebst Bogenremise u. Züchter-Wohnung, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, eventl. sofort zu vermieten. Näb. Neugasse 5, n. 2795

Dranienstr. 14, Lagerraum od. Büro, an allen Geschäftszwecken geeignet, per sofort oder später an verm. Gasparth. Näb. 2908, 1. St. 2719

Rheinstr. 32, große Stallung nebst Zubehör für mehrere Pferde, auch einzeln, a. v. n. Surloge. 2909

Niehlstr. 5, Werkst. u. Keller zu verm. Näb. 1. St. l. 2910

Seerabenstr. 33, Werkst. o. Lag. 2911

Scharnhorststr. 5, Wein-Keller, schöner Keller zum Lagern eignet sich zu allen Zwecken Lagerräume, Obst-Wein ufm. per sofort. Näb. 1. St. reich. 2711

Scharnhorststr. 36, große helle Werkst. v. f. an verm. 2912

Schillerplatz 1, Lagerraum zu verm., passend f. Möbelfabrikanten, Mineralwasserfabrikanten, Obstlager. Näb. daf. 2713

Neubau Schierkeineckstr. 23, 9, Werkstätte u. Lagerräume für alle Berufszwecke geeignet a. 1. Ott. a. Näb. daf. od. Emferstraße 50, Tel. 2975. 2914

Neubau Schierkeineckstr. 23, 9, Automobil-Garage per 1. Ott. zu vermieten. Näheres dafelbst. oder Emferstr. 50, 2. Tel. 2975 2914

Schmalbaderstr. 2, 1 gr. Variet. Raum f. Büro od. Lagerraum s. sof. od. sp. a verm. 2915

Schmalbaderstr. 41, Werkst. od. Lagerraum, auch a. Büro an verm., per sofort zu verm. Näb. 2916, part. 2916

Schmalbaderstr. 73, Werkst. mit Lagerräumen für alle geschäftliche Zwecke geeignet, auch für Maschinenbau-Gesellschaft, billig per sofort zu vermieten. Näb. 1. End. 2917

Volframstr. 9, schöner Keller geeignet für Glashandbiergeschäft od. a. Lagern od. Möbelen, auch passend als Engelster-Werkst. v. lot. od. spät. a. v. m. R. 1. St. r. 2918

Die v. Derrn Sattlermeister Weder inneg. Werkstätten sind auf, od. get. an ruh. Geschäft als Werkstätten a. Lagerräumen m. u. ohne Wohn. v. lot. a. v. m. Näb. Al. Webersack 13 bei Kappes. 2919

Weberstraße 38, id. Stall für 4 Pferde, Denboden, dafelbst. Lagerraum für Bierkeller od. Werkstätte per sofort an verm. Näb. im Weberladen. 2920

Wollrichstr. 24, 9, Entree, 150 qm ar. f. Vereinstisch od. Büro per lot. Laden. 50 qm ar. a. 1. Ott. a. v. m. 2921

Sehrling oder Lauffjunge
i. Damenklei-
der gef. Lützenstr. 26, v. l. 9003

berf. Angeb. unt. Zt. 606 an die
Expd. d. B. 8074

am 18. Juli 1891 bei Carver ges.
 ebendash, 47 J.

F 24

